

NATURSCHUTZJUGEND IM NABU

NAJU explore
culture by nature
Naturschutzjugend im NABU



**Tipps zur Organisation und Durchführung
internationaler Jugendbegegnungen**



IMPRESSUM



© NAJU, Dezember 2004
Herausgeberin:
NAJU - Naturschutzjugend im NABU
Bundesgeschäftsstelle
Herbert-Rabius-Straße 26
53225 Bonn

Autoren: Arne Brück, Julian Fischer, Achim Riemann
Mitarbeit: Michael Hüttner, Mareen Protze, Karin Scherer
Vielen Dank für die Unterstützung an Eike Beutler, Christian Bollensdorff, Katharina Entschew, Malte Stöck, Benedikt Sunderhaus und alle FotografInnen!
Redaktion: Karin Scherer
Fotos: Eike Beutler (5, 11 unten, 19, 55), Thomas Beutler (61), Christian Bollensdorff (7 unten, 11 oben), Calvin Cross (45), Michael Hüttner (20, 21 unten, 60, 62), Caglar Ince (21 oben, 31, 35, 36, 46, 63), Florian Klebs (64 oben), Thomas Krenzel (12, 25, 26, 37, 38 oben, 42, 44, 48, 51, 56, 59 unten, 64), Marco Pahl (1, 7 oben, 13, 15 unten, 18, 20, 23, 30, 38 unten, 41, 49, 50, 52, 53), Karin Scherer (15 oben), Christian Starkloff (6), Benedikt Sunderhaus (43, 54, 64 unten), Daniel West (59 oben)
Layout: www.grafikagenten.de, Rostock
Druck: Stadtdruckerei Weidner, Rostock

Die Erstellung dieser Broschüre wurde gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

0.	Intro	5
	Für wen ist die Broschüre gedacht und was bietet sie?	
1.	Vor einer Maßnahme - Vorbereitung	7
1.1	Austauschprojekte angeln gehen? - Der Fisch	7
1.2	Was kann Thema des internationalen Austausches sein? - Beispiele	10
1.3	Was passiert wann? - Planungsübersicht	13
1.4	Wie gestalte ich das Programm? - Tipps und Tricks	19
1.5	Wie finanziere ich einen internationalen Austausch? - Tipps zur Finanzierung	22
1.6	Wie leben wir am besten? - Auswahl der Unterkunft	25
1.7	Wie reisen wir? - Kritische Betrachtung der Reisemittel	28
1.8	Was essen wir? - Wichtiges rund um die Verpflegung	31
1.9	Wie unterscheiden wir uns? - Kulturelle Unterschiede im Blickpunkt	34
1.10	Was hat es damit auf sich? - "Gender" und "Gender Mainstreaming"	35
1.10.1	Was bedeutet Gender?	35
1.10.2	Gender Mainstreaming in Jugendbegegnungen	37
1.11	Checkliste!	39
1.12	Für welche Gruppe bist du der/die geeignete TeamerIn? - Psychotest	43
2.	Interview mit Teamer Achim: Was tun, wenn es brennt?	45
3.	Während einer Maßnahme - Durchführung	49
3.1	Was tun, wenn die TeilnehmerInnen vor der Tür stehen? - Begrüßung	49
3.2	Was gibt es für Gruppenspiele? - Beispiele	53
3.2.1	Begrüßungsspiel	53
3.2.2	Kennen-Lern-Spiele	53
3.2.3	Spiele zum Lockerwerden	54
3.2.4	Spiel zum Kennenlernen der Umgebung	55
3.2.5	Spiele für den weiteren Austausch und zum vertiefenden Kennenlernen	55
3.3	Wie wird aus der Menge der TeilnehmerInnen eine Gruppe? - Gruppenbildung	57
3.4	Warum waschen immer die Gleichen ab? - Aufgabenverteilung	58

INHALT

4.	Interview mit Teilnehmerin Mareen: Die ganze Wahrheit	60
5.	Nach einer Maßnahme	63
5.1	Nachbereitung	63
6.	Links	65
6.1	Rechtliches	65
6.2	Förderung	66
6.3	Sonstige spannende Links	67

0. Für wen ist die Broschüre gedacht und was bietet sie?

Hallo,

stell' dir einmal folgendes Szenario vor: Es ist Nacht. Der Regen fällt wie in Fäden auf den Rangierbahnhof des sibirischen Dörfchens Krasnokokshaysk. In einer dunklen Ecke hockt zitternd und hustend ein Grüppchen deutscher Jugendlicher. Eigentlich hatten sie sich ihren Jugendaustausch in Russland anders vorgestellt. Die kläglichen Versuche des Teamers, die Stimmung durch "Country roads" auf der Sperrholzgitarre aufzutauen, werden mit wütenden Blicken erwidert. Nicht nur, dass die russische Partnergruppe nach einem Grundsatzstreit über vegane Ernährung die Fortführung des gemeinsamen Programms abgebrochen hat. Man und frau stehen da, durchnässt und müde, drei Leute haben bereits eine Lungenentzündung und mindestens genau so viele Durchfall. Zudem wurde die Gruppenkasse gestohlen und ganz nebenbei laufen die Visa in ein paar Stunden aus...

Zugegeben, diese Story ist erfunden. Wer aber einen internationalen Jugendaustausch plant, sollte vorher so einiges beachten, damit nicht Pleiten, Pech und Pannen die einzigen Erlebnisse bleiben. Diese Broschüre soll dir dabei helfen, denn sie gibt Tipps zur Organisation und Durchführung deines internationalen Austausches.



INTRO

Naturschutzjugend (NAJU) und JANUN führen seit vielen Jahren Jugendaustausche durch. In dieser Broschüre haben wir versucht, unsere Erfahrungen zusammenzufassen, um dir Mut zu machen, selber aktiv bei der Organisation eines solchen Austausches mitzuwirken oder daran teilzunehmen. Die vielen Seiten wirken vielleicht abschreckend. Schluck, so viel gibt es zu beachten? Aber keine Sorge, wir haben ziemlich dick aufgetragen und vieles ergibt sich einfach aus dem gesunden Menschenverstand heraus - aber eben auch nicht alles und für diese Fälle ist diese Broschüre gedacht!

Bei der Realisierung und Finanzierung deiner Pläne helfen dir NAJU und JANUN gerne. Vielleicht kannst du über uns auch Gleichgesinnte finden, die ähnliche Ideen haben wie du.

Wir wünschen dir viel Spaß beim Lesen der Broschüre, Zeit zum Pläne schmieden und hoffen, dass dein Jugendaustausch eine unvergessliche Zeit in deinem Leben wird!

Dein Team von NAJU und JANUN

P.S. Im Folgenden kürzen wir "Teilnehmer und Teilnehmerinnen" immer mit "TN" ab.

Los geht's!



1.1 Austauschprojekte angeln gehen? - Der Fisch

Wofür ein Fisch alles herhalten kann... Man und frau können mit seiner Hilfe sogar erklären, wie ein internationaler Jugendaustausch erfolgreich organisiert wird.



Urlaub
machen
kann jeder,
reisen nicht!

VOR EINER MASSNAHME - DER FISCH

1. Thema/Idee finden

- Wenn du es nicht alleine machen willst, beteilige andere an der Entwicklung der Idee.
Die Motivation ist bei allen größer, wenn sie die Idee mitentwickelt haben, anstatt später nur dazukommen, um bei der Realisierung zu helfen.
- Lass' dir kein Projekt aufschwätzen und eine Idee nicht zu schnell ausreden.
- Überlege, ob die Idee das Interesse deiner Partnerorganisation und potentieller TN trifft?

2. Denkprozess

Das Projekt nimmt Gestalt an, nun denke darüber nach:

- Hast du wirklich Lust dazu?
- Was genau soll das Ziel sein?
- Ist das Ziel und die zeitliche und finanzielle Perspektive realistisch?
- Sind die Ziele SMART (Specific, Measurable, Achievable, Realistic and Timed)?
- Gibt es genug TN?
- Gibt es eine Partnerorganisation?

3. Feedback einholen

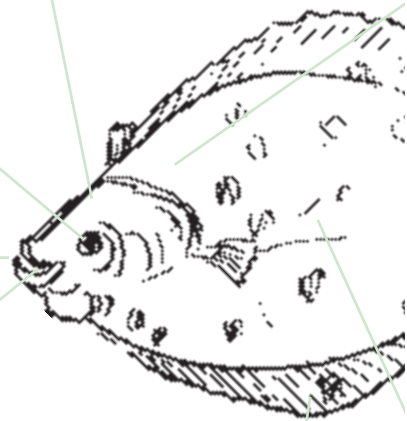
- Erzähle Beteiligten wie auch Unbeteiligten von Idee und Konzept und hör' dir an, was sie dazu sagen.

6. Vorbereitungszeit

- Was muss wann, bis wann und in welcher Reihenfolge umgesetzt werden?
Mach' dir einen Zeitplan, anhand dessen du immer nachvollziehen kannst, wie du zeitlich im Rennen liegst.

8. Richtung wechseln können

- Mut haben, sich zur Not einzugestehen, dass es nicht wie geplant geht und bereit sein, die Richtung zu wechseln, ein Projekt zu stoppen oder zu verschieben. Lieber ein Ende mit Schrecken als ein Schrecken ohne Ende!
- Es ist sinnvoll, Alternativen im Voraus zu bedenken.
- Kreativität entwickeln!



VOR EINER MASSNAHME - DER FISCH

5. Langer Atem

- Nicht alles wird auf Anhieb und so schnell wie erwartet klappen. Viele Schritte werden sich als zäh und mühsam erweisen. Nimm dir doppelt so viel Zeit, wie du glaubst zu brauchen. Wenn du die Zeit nicht hast, minimiere dein Vorhaben oder suche dir zuverlässige Unterstützung.

7. Dickes Fell oder "dicke Schuppen" haben

- Nicht gleich abschrecken lassen von Problemen und Beschwernissen, aber offen sein für Kritik und Ratschläge.

10. Evaluation & Ergebnis

- Was ist das Ergebnis?
- Ist das Ziel erreicht worden? Wenn nein, warum nicht?
- Welche nicht erwarteten Ergebnisse gibt es?
- Wie bewerten OrganisatorInnen und TN Maßnahme und Ergebnisse?
- Vergiss die Abrechnung und das Aufräumen nicht.
- Versuche, aus den Erfahrungen zu lernen.

11. Perspektive

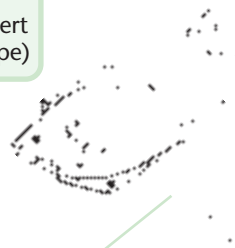
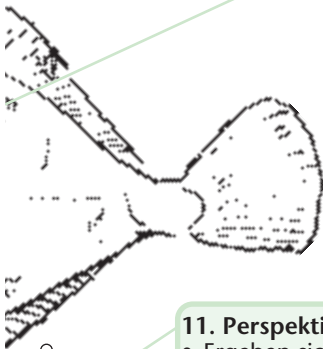
- Ergeben sich aus den Erfahrungen neue Erkenntnisse, Ideen, Perspektiven oder Ziele? (z.B. Planung eines Folgeprojektes)
- Wie können die Ergebnisse institutionalisiert werden? (z.B. Gründung einer Arbeitsgruppe)

9. Projektdurchführung

- Versuche, gelassen zu sein, den Austausch zu beobachten, zu reflektieren und zu dokumentieren.
- Denk' an die Öffentlichkeitsarbeit!
- Und vergiss vor allem nicht, den Austausch auch zu genießen!

4. Unterstützung und PartnerInnen suchen

- Wer kann mich bei meinem Projekt finanziell und/oder inhaltlich oder als PartnerIn unterstützen? Welche Organisation, Einzelperson etc. engagiert sich für das gleiche Thema oder Partnerland und kann mich beraten?
- Wie kann ich PartnerInnen involvieren und motivieren?



1.2 Was kann Thema des internationalen Austausches sein? - Beispiele



Die NAJU ist die selbständige Jugendorganisation des NABU (Naturschutzbund). Gegründet wurde sie 1982 und ist somit schon über 20 Jahre alt. Unsere Mitglieder sind im Alter von 6 bis 27 Jahren und machen die NAJU zu einer der größten Jugendumweltorganisationen in Europa. Bundesweit ist der Verband in 16 Landesverbände und zahlreiche Kreis- und Ortsgruppen organisiert. Unsere Ziele sind, Kinder und Jugendliche für die Natur zu sensibilisieren, ihnen spezifische Kenntnisse und Fähigkeiten zu vermitteln und ihr aktives Engagement für den Natur- und Umweltschutz zu fördern. Um diese Ziele umzusetzen, stellt die NAJU interessante Kampagnen, spannende Projekte und vielfältige Aktionen auf die Beine.



Auch bei JANUN in Niedersachsen (Jugend Aktion Natur- und Umweltschutz Niedersachsen) haben sich junge Leute zusammengeschlossen, die sich für Natur- und Umweltschutz interessieren und einsetzen. Mitgliedsverbände sind neben freien Jugendumweltgruppen und Einzelpersonen die NAJU, die BUNDjugend, der DJN und die Tierschutzjugend. JANUN macht unter anderem Veranstaltungen und Projekte zu "Ökothemen", Menschenrechten, Globalisierung und Frieden und pflegt viele internationale Kooperationen.

Die internationalen Jugendaustausche und Workcamps von NAJU und JANUN haben eine lange Tradition. Dabei geht es neben dem interkulturellen Lernen schwerpunktmäßig immer auch um Natur- und Umweltschutzthemen. Zur Veranschaulichung, wie das konkret aussehen kann, hier ein paar Praxisbeispiele.



Deutsch-Türkischer Jugendaustausch (NAJU Brandenburg)
Der Deutsch-Türkische Jugendaustausch hat innerhalb der NAJU eine lange Tradition, denn es gibt ihn schon seit über 15 Jahren. Abwechselnd werden in Deutschland oder in der Türkei konkrete praktische Umwelt- und Naturschutzmaßnahmen durchgeführt und immer auch die jeweilige Umgebung

VOR EINER MASSNAHME - BEISPIELE

Projekte von NAJU und JANUN:
Umwelt-Multikulti-Arbeit mit Kindern
in Serbien, Deutsch-Portugiesischer
Jugendaustausch, Natur & Kultur in
Bulgarien, Naturschutzcamp in Polen



Dabei
sein!

unter Aspekten des Umwelt- und Naturschutzes besichtigt und erforscht. Konkrete Maßnahmen waren z.B. die Herrichtung eines Naturlehrpfades und die Pflege von Amphibien-schutzanlagen in Deutschland oder die Renovierung eines Umwelt-Informationszentrums in der Türkei. Das gemeinsame Arbeiten und Erreichen eines Zieles stärkt dabei wesentlich das Gruppengefühl.

Deutsch-Bulgarischer Jugendaustausch (NAJU Thüringen)
Ein Deutsch-Bulgarischer Austausch stand ganz unter dem Aspekt "Ökotourismus in Bulgarien". Vor Ort wurden bei Exkursionen Informationen zum Thema Ökotourismus gesammelt, mit Einheimischen und der Partnerorganisation über die Möglichkeiten und Grenzen diskutiert und gemeinsam Ideen entwickelt, wie umweltverträglicher Tourismus in Bulgarien aussehen könnte. Und auch hier enthielt das Pro-



VOR EINER MASSNAHME - BEISPIELE



gramm die Umsetzung einer praktischen Naturschutzmaßnahme, nämlich die Entmüllung eines Teiches.



Naturerlebnisaktionen mit Kindern in Serbien (JANUN)
Diese Maßnahme in Serbien hatte das spannende Ziel, gemeinsam mit der Partnerorganisation eine Ferienprojektwoche für Kinder auf die Beine zu stellen, die den Kindern unter anderem das Thema "Natur in der Stadt" nahe bringen sollte. Nachdem zunächst die Örtlichkeiten besichtigt und Informationen über die Lebenssituation von Kindern in Serbien eingeholt waren, startete die gemeinsame Planung und Durchführung der Kinderprojektwoche mit der Partnerorganisation. In der Gruppe "Natur in der Stadt" wurden mit Kindern Naturerlebnisspiele im Park und am See durchgeführt und mit Naturmaterial gebastelt. Zum Abschluss der Projektwoche gab es ein großes Kinderfest. Ein Ergebnis des Projektes war außerdem die Initiierung einer Arbeitsgruppe zur Kinder- und Jugendarbeit.



Deutsch-Weißrussischer Austausch (JANUN)
Das Thema "Ökologische Bauweisen" stand im Mittelpunkt eines Deutsch-Weißrussischen Austausches. Neben vielen inhaltlichen Programmbausteinen wie Workshops, Referaten, Diskussionen und Exkursionen, wurde die Auseinandersetzung mit den Themen Ökologie und Nachhaltigkeit ebenfalls bereichert durch die praktische Beteiligung der TN an einem konkreten ökologischen Bauprojekt, nämlich dem Bau eines Strohhallenwohnhauses. Alle TN lernten durch diese Mischung von Theorie und Praxis viel Neues.

1.3 Was passiert wann? - Planungsübersicht

Circa zehn Monate vor Beginn des Austausches müssen der Termin, das Thema, das grobe Konzept, die TN-Zahl und der Aufenthaltsort (Tagungshaus, Gastfamilien oder Campingplatz etc.) der Gruppe mit der Partnerorganisation be- und abgesprochen werden.

Wichtig ist es vor allem, ein gemeinsames Thema für den Austausch zu entwickeln und sich damit auseinander zu setzen, welche Aspekte daran für die TeamerInnen und die TN aus den verschiedenen Ländern interessant sind. Außerdem ist zu klären, ob in den beteiligten Ländern die Themen und Fragestellungen des Austausches gleichermaßen relevant und aktuell sind (Wollen Jugendliche aus Brasilien wirklich etwas über die Wärmedämmung von Häusern erfahren?) und ob sich die jeweiligen Erwartungen der Partner entsprechen? (Jugendliche aus Deutschland, der Türkei oder Russland haben unter Umständen sehr unterschiedliche Vorstellungen davon, was zum Beispiel ein "ökologisches Camp" ist.)

Aber nicht nur die Inhalte sind wichtig, die TeamerInnen der verschiedenen Partnerländer sollten auch darüber abstimmen, was sie erreichen wollen. Hilfreich können dabei folgende Fragen sein:

- Worauf freue ich mich am meisten?
- Wovor fürchte ich mich am meisten?
- Was für ein Gefühl möchte ich am Ende des Austausches haben?
- Warum bin ich nervös?
- Was wäre das Beste?
- Was ist meine persönliche Motivation?
- Was ist das inhaltliche Ziel des Austausches?
- Wodurch ist die Nachhaltigkeit des Austausches gegeben?



VOR EINER MASSNAHME - PLANUNGSÜBERSICHT

Wichtig ist es auch, sich darüber auszutauschen, wie man und frau sich den/die ideale/n TN wünschen. Zur Bewusstwerdung können man und frau Folgendes ausprobieren: Male den Umriss eines Körpers auf ein großes Blatt und formuliere Eigenschaften, die der/die ideale TN haben sollte. Versuche dann, diese Eigenschaften Körperteilen zuzuordnen und notiere sie entsprechend auf das Blatt. Das ist recht witzig und verdeutlicht, was man und frau von den TN eigentlich erwartet. Es kann unter den TeamerInnen auch ziemlich unterschiedliche Ansichten darüber geben und es ist wichtig, sich vor dem Austausch darüber zu verständigen.

Wenn die genannten Eckdaten des Austausches feststehen, gilt es, sich um die Finanzierung zu kümmern, da kaum ein Jugendaustausch ohne Fördermittel realisiert werden kann. Im Herbst laufen bei Ministerien und GeldgeberInnen - wie z.B. Stiftungen - in der Regel die Antragsfristen ab. Es ist wichtig, sich früh genug nach Terminen, Antragsformularen und Antragsrichtlinien zu erkundigen, um nicht nachher ein paar Tage zu spät dran zu sein.

Circa neun bis sieben Monate vor Beginn des Austausches ist es an der Zeit, das Programm gemeinsam mit der Partnerorganisation zu diskutieren und weitere Absprachen zu treffen. Wichtige Aspekte sollten dabei sein:

- Wie erfolgt die Anreise?
- Ist es notwendig, eine Frauenquote einzuführen, damit Mädchen und Frauen die Chance haben, gleichberechtigt teilzunehmen?
- Haben die TN bereits an vergangenen Maßnahmen teilgenommen? Soll neuen Leuten die Möglichkeit gegeben werden, nach Deutschland zu kommen? Gerade wenn Gruppen aus ärmeren Ländern eingeladen werden, ist das Interesse an einer Fahrt nach Deutschland oft sehr groß. Daraus ergibt sich dann die Problematik, wie entschieden wird, wer mitkommen darf. Es ist sinnvoll, die Entscheidungskriterien und -wege gemeinsam mit der Partnerorganisation festzulegen.

VOR EINER MASSNAHME - PLANUNGSÜBERSICHT

Projekte von NAJU und JANUN:
Naturerlebnisse in Weißrußland,
Internationales Naturcamp in
England, Deutsch-Türkisches
Jugendumwelttreffen, Internationales
ökologisches Jugendcamp in Jakutien



Eventuell ist es ratsam, bereits frühzeitig ein Tagungshaus zu buchen, auch wenn es von den potentiellen GeldgeberInnen noch keine Zusagen gibt. Mit diesen ist teilweise sehr spät zu rechnen. Entsprechend ist mit den Tagungshäusern zu klären, welche Konsequenzen es hat, wenn man oder frau später wieder absagen muss. Man oder frau sollte sich auf dieser Informationsbasis überlegen, ob das Risiko tragbar ist, das Tagungshaus bereits zu buchen.

In diesem Zeitraum sollte auch damit begonnen werden, für den Jugendaustausch zu werben, um genügend TN zu finden.

Circa sechs bis drei Monate vor Beginn des Austausches gibt es nun hoffentlich die Zusagen der GeldgeberInnen. Die Kosten und damit auch die TN-Beiträge können nun kalkuliert werden. Mit der konkreten Planung kann begonnen werden, in die die potentiellen TN möglichst früh mit einbezogen werden sollten. Der Zeitpunkt ist jetzt günstig, zu einem ersten Vorbereitungstreffen einzuladen, auf dem sich die an der Fahrt Interessierten und die TeamerInnen untereinander kennen lernen können. Außerdem gilt es, Idee,



Austauschen!

Konzept und Rahmenbedingungen des Austausches zu vermitteln und darüber hinaus nach Wünschen und Interessen der TN zu fragen. Wichtig ist darauf hinzuweisen, ob Fremdsprachengrundkenntnisse benötigt werden und zu fragen, ob vielleicht jemand die Sprache des Partnerlandes spricht. Weiterhin sollten Basisinfos über das Partnerland und die dortige Kultur (z.B. "Kleidungsregeln") den TN als Entscheidungshilfe dienen, damit sie wissen, ob der Austausch der richtige für sie ist und sie sich schon im Vorfeld darauf einstellen können. Die Partnerorganisation sollte im entsprechenden Zeitraum ein vergleichbares Treffen veranstalten.

Ideen und Vorschläge sollten zwischen den Partnerorganisationen anschließend ausgetauscht, diskutiert und abgestimmt werden. Nun wird das Programm konkret und die Basis ist gelegt, auf der sich die Interessierten dazu entschließen können, sich anzumelden oder abzusagen. Nun sollten die TN ihren TN-Beitrag überweisen oder zumindest eine Anzahlung leisten, damit sie merken, dass ihre Teilnahme verbindlich ist und fest mit ihnen gerechnet wird.

Bis drei Monate vor Beginn des Austausches sollten die TN möglichst feststehen, damit:

- eine passende Unterkunft gesucht oder die gebuchte Unterkunft bestätigt werden kann,
- Gastfamilien gefunden werden können,
- Zug- oder Bustickets gebucht werden können,
- eine Reiserücktritt-Versicherung abgeschlossen werden kann, so dass bei Krankheit oder anderen schwerwiegenden Gründen den TN die Fahrkosten rückerstattet werden,
- Visa beantragt werden können, falls dies notwendig ist und
- ein Vorbereitungswochenende geplant werden kann, das ca. sechs Wochen vor dem Austausch stattfinden sollte.

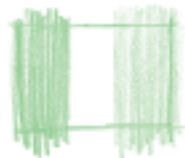
VOR EINER MASSNAHME - PLANUNGSÜBERSICHT

Nun beginnt die heiße Phase, in der es um die organisatorischen Details geht. Es ist wichtig, in den Protokollen der Vorbereitungstreffen genau festzuhalten, wer welche Aufgaben übernommen hat. (Es gibt nichts Schlimmeres, als z.B. während der Begegnung da zu stehen und sich gegenseitig zu sagen: "Ich dachte, du wolltest die Fahrräder organisieren!") Es ist aber nicht nur wichtig, die Aufgabenverteilung im Protokoll festzuhalten, sondern die Protokolle auch zu überprüfen, um festzustellen, ob die Aufgaben auch erledigt werden.

Sechs bis acht Wochen vor Beginn des Austausches sollte das Vorbereitungswochenende stattfinden. Ziele sollten dabei sein:

- Dass sich TN und TeamerInnen untereinander kennen lernen,
- Wünsche, Erwartungen und Befürchtungen der TN und TeamerInnen zu thematisieren,
- gemeinsam das Programm weiter zu entwickeln,
- die TN in die Organisation und Programmvorbereitung zu integrieren,
- die TN auf das Partnerland, die Partnergruppe und das Thema des Austausches einzustimmen und wichtige Hintergrundinformationen zu vermitteln,
- konkrete organisatorische Fragen (Packliste, Gastgeschenke, Reisekrankenversicherung, Visum etc.) zu klären und
- Zeit zu haben, viele viele Fragen zu beantworten und zu diskutieren!

Um einander besser kennen zu lernen und ein Zusammengehörigkeitsgefühl in der Gruppe zu entwickeln, ist es hilfreich, gemeinsam etwas im Rahmen der Vorbereitung zu erleben und zusammen aktiv zu sein, also zum Beispiel miteinander zu spielen und zu wandern.



VOR EINER MASSNAHME - PLANUNGSÜBERSICHT

Projekte von NAJU und JANUN:
Artenschutzcamp Kalabrien, Internationales Aktionscamp zum Thema "Luft" in Bayern, Naturerlebnis in Slowenien, Go for Ruanda, Vogelbeobachtung in Österreich und Ungarn



Alles
klar?

Zwei Wochen vor der Abreise,

- sollten die Visa da sein,
- sollten die TeamerInnen wichtige Informationen über die Mitreisenden haben (Telefonnummern der Eltern für Notfälle; Krankheiten, Allergien, Medikamente und Impfungen; Schwimmer und Nichtschwimmer - bei Minderjährigen; Reisekrankenversicherung usw.),
- sollten die TeamerInnen das abschließende Programm an alle TN schicken und
- sollten den Eltern der TN Kontakttelefonnummern mitgeteilt werden, unter denen sie ihre Kinder während der Maßnahme in Notfällen erreichen können.

1.4 Wie gestalte ich das Programm? - Tipps und Tricks

- Bewährt hat sich die Aufteilung des Programms zu gleichen Teilen in thematische Arbeit/Projektarbeit, organisierte Freizeit (Besichtigungen, Radtouren etc.) und Freizeit zur individuellen Verfügung.
- 10 - 14 Tage sind in der Regel eine gute Länge für einen Austausch. Sie bietet genug Zeit, einander kennen zu lernen und etwas gemeinsam auf die Beine zu stellen, ohne dass die TN anfangen sich zu langweilen oder anzunerven.
- Wichtig ist ein (Ober-)Thema, das sich wie ein roter Faden durch die Maßnahme zieht und auf vielfältige Weise bearbeitet werden kann. Am Ende der Maßnahme sollte ein möglichst konkretes Ergebnis stehen.
- Die sprachliche Verständigung ist in der Regel nicht für alle TN einfach. Entsprechend ist es wichtig, praktische und spielerische Programmelemente zu integrieren, bei denen die Sprache keine so große Rolle spielt (z.B. Renovierungen, Baumpflanzungen, Fußballspiele etc.).
- Etwas zusammen zu machen, bewirkt und stärkt die Gruppenidentität.
- Jede teilnehmende Nation sollte einen Abend gestalten und ihr Land auf kreative Weise vorstellen.
- Alle teilnehmenden Gruppen sollten etwas, wie z.B. Spiele und Workshops, zum Programm beitragen.
- Gäste aus dem Ausland haben das Bedürfnis, etwas vom Land zu sehen, gerade wenn sie ihren Deutschlandbesuch als einmalige Chance wahrnehmen. Sich z.B. zwei Wochen lang 60 Kilometer entfernt von Hamburg aufzuhalten, ohne einen Tag in der Stadt verbracht zu haben, ist wahrscheinlich für die TN sehr enttäuschend, zumal Entfernungen in vielen Ländern unterschiedlich wahrgenommen werden. (Was sind z.B. in Russland schon 60 Kilometer?)



VOR EINER MASSNAHME - PROGRAMMGESTALTUNG

- Zeit zum Shoppen und Bummeln sollte ausreichend vorhanden sein. Bedenke, dass auch das, was für dich alltäglich ist, für Gäste richtig aufregend sein kann.
- Durch einen kurzen Gastfamilienaufenthalt kann den TN das Gastland wesentlich näher gebracht werden als durch tagelange Diskussionen, Workshops oder Exkursionen.
- Bereichernd ist es, interessante Gäste und ReferentInnen einzuladen, wie z.B. ZeitzeugInnen, die nicht abstrakt, sondern sehr persönlich und konkret referieren können. Klasse ist es, wenn die Vorträge in der aktuellen Sprache des jeweiligen Austausches gehalten werden können und keine Übersetzung nötig ist.
- Unbedingt Feiern! In vielen Kulturen sind Feierlichkeiten weitaus wichtiger als bei uns in Deutschland. Anlässe können z.B. das "Bergfest" zur Halbzeit des Programms, natürlich der Abschlussabend, Geburtstage von TN und religiöse oder weltliche Feiertage sein, die einigen TN wichtig sind und im Austauschzeitraum liegen. Im Rahmen der Vorbereitung ist zu klären, inwieweit am Sonntag, Sabbat etc. dies oder jenes nicht gemacht werden sollte.
- Zur Auflockerung und zum Munterwerden sind Spiele sinnvoll. Viele TN müssen wahrscheinlich erst einmal davon überzeugt werden, dass Spiele auch Jugendlichen und Erwachsenen Spaß machen können. Als TeamerIn sollte man oder frau daher selbst von den Spielen überzeugt sein und mit dem eigenen Spaß die anderen anstecken. (Spielauswahl siehe Kapitel 3.2!)



VOR EINER MASSNAHME - PROGRAMMGESTALTUNG

Hier ein chinesisches Sprichwort als Gedankenanstoß für die Programmplanung:
"Was man hört, vergisst man!
Was man sieht, merkt man sich vielleicht!
Was man sieht und hört, merkt man sich meistens!
Was man selbst sagt, merkt man sich wahrscheinlich!
Was man selbst tut, versteht man!"



- Täglich sollte es zumindest einmal ein Gruppenplenum geben, um das Tagesprogramm vorzustellen und abzustimmen, offene Fragen zu klären, Wünsche und Kritik zu thematisieren und um etwas Gruppenbildendes zusammen zu machen, wie z.B. ein Spiel zu spielen oder ein Lied zu singen.
- Eine abendliche Abschlussrunde unterstützt die TN dabei, das Erlebte zu reflektieren und gibt die Möglichkeit, persönliche Ansichten einzubringen.
- Für eine Zwischen- und eine Abschlussauswertung sollte sich ausführlich Zeit genommen werden. Diese muss gut vorbereitet werden. Jede/r TN sollte sich in diesem Rahmen äußern (können).



1.5 Wie finanziere ich einen internationalen Austausch? - Tipps zur Finanzierung

Jugendaustauschprogramme lassen sich aus den TN-Beiträgen alleine zumeist nicht finanzieren. Doch woher können zusätzliche Mittel kommen? Und wer kann sie bekommen?

- a) Fördermittel von Stiftungen, der Stadt oder Ministerien bekommst du nur, wenn dein Austausch über einen offiziell anerkannten Jugendverband wie die NAJU beantragt wird.
- b) Jugendaustausch heißt, dass es eine Partnerorganisation in einem Partnerland gibt, mit der der Austausch zusammen durchgeführt wird. Diese Partnerorganisation muss nicht unbedingt eine offiziell registrierte Organisation sein; in manchen Ländern ist das nämlich gar nicht so einfach.
- c) Jugendaustausch heißt außerdem, dass die TN zwischen 14 und 26 Jahre alt sind.

Sind diese Grundvoraussetzungen für den Austausch schon mal erfüllt, kann die Suche nach Fördergeldern beginnen.

Es gibt Fördergelder für Jugendaustausche, Umweltprojekte, Sportaktivitäten, Projekte gegen Rassismus und tausend andere Themenschwerpunkte. Es macht also Sinn, sich entsprechend des Themas des Austausches auf die konkrete Suche nach Förderern zu machen.

Beispiel: Es ist ein Jugendaustausch zum Thema "Schutz der Wälder" in Russland geplant. Förderbereiche können also sein:

- Interkulturelles Lernen, Völkerverständigung, Internationale Jugendbegegnungen
Kommunale Mittel für internationale Austauschprogramme gibt es in fast jeder Stadt. Frag' beim Jugendamt an. Auch in den Bundesländern gibt es Fördermittel für internationale Jugendbegegnungen. Das Sozialministerium kann weiter helfen.
Das BMFSFJ (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend) vergibt Fördermittel für Austausch-



VOR EINER MASSNAHME - FINANZIERUNG



programme an Verbände, die wie die NAJU auf Bundesebene tätig sind.

Eine ganze Reihe von regional oder bundesweit aktiven Stiftungen können ebenfalls in Frage kommen. 1335 deutsche Stiftungen sind auf einer Homepage dokumentiert. Über Suchbegriffe oder nach Regionen kannst du dich auf die Suche nach passenden GeldgeberInnen machen.
www.stiftungsindex.de

- Natur- und Umweltschutz
Viele Stiftungen widmen sich dem Natur- und Umweltschutz, vielleicht kommen davon auch einige zur Förderung deines Austausches in Frage. Schau' auf die Homepage www.stiftungsindex.de oder frag' mal bei einem Umweltverband nach, die kennen sich meistens aus.
- Land Russland
Es gibt Stiftungen, die speziell die Völkerverständigung mit den Ländern der ehemaligen Sowjetunion und assoziierten Ländern fördern wollen. Für Austausche und andere Projekte mit osteuropäischen Partnern gibt es vor allem zwei Stiftungen, die in Frage kommen. Die Stiftung West - Östliche Begegnungen fördert Austauschprogramme mit Partnerorganisationen aus der Ex - Sowjetunion.
www.stiftung-woeb.de
Die Stiftung "Junge Wege in Europa" fördert Austauschprogramme mit Partnern aus allen ost- und südosteuropäischen Ländern. Hier dürfen die TN aber höchstens 21 Jahre alt sein. www.jungewege.de

Auch Jugendbegegnungen mit anderen Ländern werden als besonders förderungswürdig erachtet. So gibt es beispiels-

VOR EINER MASSNAHME - FINANZIERUNG

weise eine ganze Reihe von Stiftungen, die Austauschprogramme mit Entwicklungsländern fördern. BENG0 ist eine Beratungsstelle, die dich individuell berät. Auf der Homepage www.paritaet.org/bengo findest du viele entwicklungspolitische Stiftungen, die Nord-Süd-Projekte fördern. Ebenso gibt es spezielle Fördertöpfe für Austauschprogramme mit Israel, Polen, Tschechien und Frankreich. (Siehe Kapitel 6.2!) NAJU und JANUN beraten dich gerne.

Die Europäische Union schließlich hat ein ureigenes Interesse daran, dass sich Jugendliche unterschiedlicher Länder kennen lernen können und dies nicht nur innerhalb der EU. Von der EU gefördert werden multilaterale Austauschprogramme, also mit TN aus mehreren Ländern, worunter auch Jugendliche aus Nicht-EU-Ländern sein können. Hier lohnt sich aber ein genauerer Blick in die Kriterien. Auch telefonisch wird man oder frau gut beraten und das nicht "en français" in Brüssel, sondern bei "Jugend für Europa" in Bonn. Wer die Voraussetzungen für eine Förderung erfüllt, hat eine Menge Möglichkeiten. Gefördert werden z.B. projektvorbereitende Besuche, internationale Seminare und Trainingskurse, Kurzstudienreisen und der Austausch von PraktikantInnen über den Europäischen Freiwilligendienst. www.webforum-jugend.de

Eine ganz andere Möglichkeit ist die konkrete Einwerbung von Sachmitteln oder Dienstleistungen. Oft ist es einfacher, eine Sache an sich gesponsert zu bekommen, als das Geld dafür bei einer Stiftung oder woanders zu beantragen.

Ein Beispiel: 1992 war eine Gruppe jugendlicher Lakota - Indianer in Ostfriesland zu Gast. Für Tagestouren sollten Kleinbusse gemietet werden. Ein Bundestagsabgeordneter aus der Region wurde angefragt, ob er Geld spenden würde. Er sagte, dass er kein Geld habe, aber es werde ja ein Bus benötigt und die Termine sollten zugefaxt werden. Pünktlich zum ersten Ausflugstag der 20 Jugendlichen rollte ein Doppeldeckerbus heran. Auf die fragenden Blicke hin meinte der Busfahrer, dass ein kleinerer Bus nicht frei gewesen wäre. Später stellte sich heraus, dass Busunternehmer und Abgeordneter alte Schulfreunde waren.

1.6 Wie leben wir am besten? - Auswahl der Unterkunft

Bei der Wahl der Unterkunft stehen meist Überlegungen zu Finanzierbarkeit, Gemütlichkeit oder Freizeitmöglichkeiten im Vordergrund. Grundlegend ist aber die Überlegung, ob bei internationalen Jugendaustauschen die Unterbringung in Gastfamilien oder in der Gruppe gewünscht und sinnvoll ist.

Unter- kunft



Gastfamilien

Vorteile

- Die Gäste gewinnen einen guten Einblick in das alltägliche Leben im Gastland.
- Sprache und Kultur werden intensiv erfahren.
- Der Aufenthalt in Gastfamilien kann zu dauerhaften Freundschaften führen.
- Das Geld, das durch Familienaufenthalte gespart wird, kann für ein intensives und interessantes Programm ausgegeben werden.

Nachteile

- Unsicherheit und Differenzen zwischen Gast und GastgeberIn und ein möglicher "Kulturschock" werden in Gastfamilien besonders stark empfunden; die TN können nicht auf die Unterstützung durch eine vertraute Gruppe rechnen.
- Wenn die einzelnen TN aufgrund der Wohnlage ihrer Gastfamilien sehr weit voneinander entfernt untergebracht sind, können Transport- und Kommunikationsprobleme in der Gruppe entstehen.

VOR EINER MASSNAHME - UNTERKUNFT

Gruppenunterbringung

Vorteile

- Bei gemeinsamer Unterbringung entsteht leichter ein "Gruppengefühl"; ein Bewusstsein, jetzt eine Weile als Gruppe zusammenzugehören.
- Logistische Probleme bezüglich der Umsetzung des Programms gibt es kaum, da die entsprechende Unterkunft meist über die notwendigen Einrichtungen verfügt und gemeinsam zu auswärtigen Programmpunkten aufgebroschen wird.

Nachteile

- Es besteht die Gefahr, dass die Begegnung in einer künstlichen und isolierten Welt stattfindet.



Als Gast in Gastfamilien

"Richtiges Verhalten"

- Interesse zeigen und aufgeschlossen sein.
- Eigene Bedürfnisse notfalls erst einmal zurückstecken.
- Angemessene, nicht überhebliche Gastgeschenke machen. (z.B. Landestypisches, Fotos, Selbstgemachtes)
- Hilfe, z.B. im Haushalt, anbieten, jedoch nicht aufdrängen.
- Landessprache ausprobieren, ein paar Alltags-Redewendungen lernen.

"Falsches Verhalten"

- Zu früh, zu spät, überhaupt nicht oder ohne Einladung erscheinen.
- Unaufgefordert andere Gäste (oder Tiere) mitbringen.
- Schuhe anlassen.
- Unpassende, falsche Begrüßung.
- Privatsphäre missachten.
- Eigentum der GastgeberInnen missachten.

VOR EINER MASSNAHME - UNTERKUNFT

- Mit Geld oder eigenem Wohlstand prahlen.
- Die GastgeberInnen zu kostspieligen Veranstaltungen einladen. (Schließlich möchten die GastgeberInnen ihre Gäste verwöhnen.)

Als GastgeberIn

“Richtiges Verhalten“

- Freundlich sein.
- Auf Interessen und Gewohnheiten der Gäste eingehen.
- Tolerant und flexibel auf die Gäste eingehen.
- Dem Gast Mündigkeit und Eigenverantwortlichkeit zugehen.
- Freiheiten lassen.
- Sich über das Herkunftsland informieren.
- Sprache des Gastes ausprobieren.
- Zeit und Interesse für den Gast haben.
- Wichtige Regeln zu Beginn des Aufenthaltes klären. (Beispiel: Die Waschmaschine sollte nach 22 Uhr nicht mehr benutzt werden.)
- Bei all der Sorge um den Gast darf nicht vergessen werden, dass man und frau auch selber Bedürfnisse haben, die nicht vernachlässigt werden sollten.

“Falsches Verhalten“

- Zu hohe bzw. falsche Erwartungen, welche nicht den Interessen der Gäste entsprechen.
- Missachtung von Gewohnheiten. (Beispiel: Vegetarische GastgeberInnen bestehen ausschließlich auf vegetarische Kost und übergehen dabei die Bedürfnisse der Gäste.)
- Gestresst und unfreundlich sein.
- Keinen oder zu vielen gemeinsamen Aktivitäten nachgehen.
- Keine Kommunikation und kein Interesse am Gast zeigen.
- Als GastgeberIn zu aufdringlich, zu gastfreundlich sein.
- Ständig Dank erwarten.

Als Gast dürfen man und frau seinen/ihren Prinzipien treu bleiben, auch wenn man oder frau den Eindruck hat, dadurch unhöflich zu wirken. Damit müssen GastgeberInnen leben können. Wichtig ist es zu versuchen, die Hintergründe für ein bestimmtes Verhalten zu erklären, z.B. warum man oder frau keinen Alkohol trinkt oder kein Fleisch isst.

1.7 Wie reisen wir? - Kritische Betrachtung der Reisemittel

Die Wahl des "besten" Reiseverkehrsmittels hängt von verschiedenen Faktoren wie zum Beispiel Zeit, Geld, Bequemlichkeit und Umweltaspekten ab.

Vor- und Nachteile verschiedener Verkehrsmittel

Pkw

Mögliche Vorteile

Unabhängigkeit, Schnelligkeit, bequem, großer Stauraum.

Mögliche Nachteile

Stau, Unfall, Pannen, Reparaturen, Abgase, Stress, Anstrengung, Hitze, Unsicherheit (z.B. bei Fahren im Ausland).

Bahn

Mögliche Vorteile

Bequem, Ruhe, kein Stress, Sicherheit, Zuverlässigkeit, Speise- und Schlafwagen, Möglichkeit, die Landschaft zu betrachten, wetterunabhängig, Gruppe kann sich schon auf der Reise kennen lernen, Kontakt zu Einheimischen, wenig Abgase.

Mögliche Nachteile

Lange Reisezeit, Überfülltheit, Enge, Umsteigen, Gepäck tragen, Verspätungen, teuer, Wartezeiten.

Bus

Mögliche Vorteile

Billig, Kontakte zu Mitreisenden, Gemeinschaftserlebnis

Mögliche Nachteile

Enge, schlechte Luft, heiß, langsam, unbequem, Abgase.

Flugzeug

Mögliche Vorteile

Schnelles Reisen, leichtes Überwinden großer Distanzen, bequem.

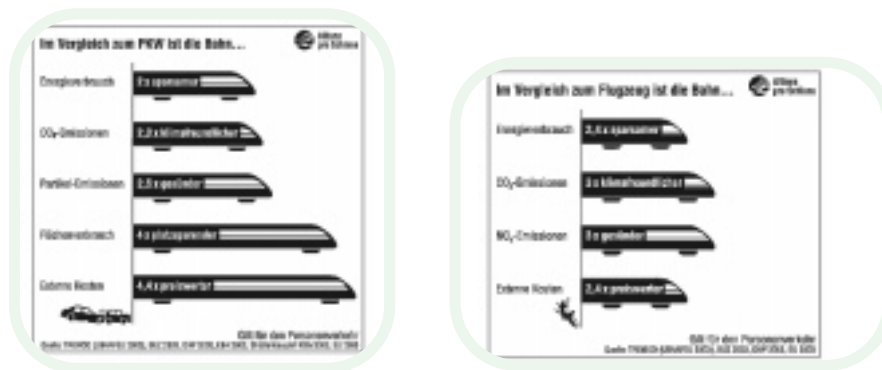
Mögliche Nachteile

Flugangst, Enge, Unpünktlichkeit, Verspätungen, sehr schlechte Umweltbilanz.



VOR EINER MASSNAHME - REISEMITTEL

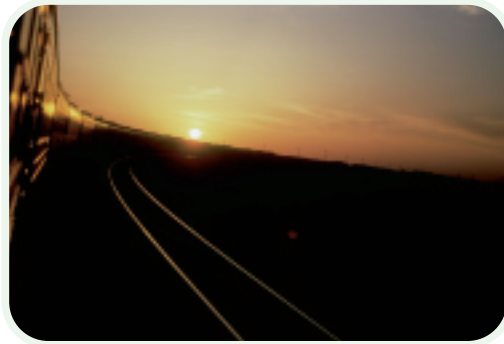
Gerade bei Jugendlichen haben die so genannten "Billigflieger" in den letzten Jahren eine große Bedeutung bei Reisen ins Ausland bekommen. Dieser Trend stößt besonders bei Umweltorganisationen auf Kritik. Das Flugzeug gilt als das umweltfeindlichste Verkehrsmittel. Der Ausbau des "Billigflugverkehrs" ist ein nicht wesentlicher Faktor bei der Verursachung des Treibhauseffekts. Der IPCC (Intergovernmental Panel on Climate Change) kommt nach seinen Berechnungen zu der Prognose, dass der CO₂-Ausstoß (ähnlich bei Stickoxiden) des Luftverkehrs zwischen 1992 und 2015 um ca. 215 % steigen wird.



Unter www.atmosfair.com kann man oder frau sich die Schädlichkeit seines/ihrer Fluges ausrechnen lassen und anschließend zur Kompensation für Umweltprojekte spenden. Man oder frau fliegt dann sozusagen "klimaneutral". Wenn sich ein Flug nicht vermeiden lässt, z.B. bei Überseereisen, ist die Spende ein umweltfreundlicher Ausgleich.

Die Bahn ist im Vergleich zum Flugzeug viel umweltfreundlicher, inzwischen aber häufig teurer als das Flugzeug. Oft werden jedoch bei der Benutzung des Flugzeuges die teuren Flughafenengebühren und Steuern sowie Shuttle-Gebühren bei der Planung nicht ausreichend berücksichtigt. Auch die Geschwindigkeit des Flugzeuges wird häufig überschätzt, wenn man oder frau An- und Abfahrtszeit zum und vom Flughafen, Wartezeit, Zeit zum Ein- und Aus-Checken, Verspätungen (öfter und länger als bei der Bahn) und Gepäckausgabe bedenkt.

VOR EINER MASSNAHME - REISEMITTEL



Günstiger ist sicherlich der Bus. Die Umweltverträglichkeit dieses Verkehrsmittel schneidet sogar im Vergleich zur Bahn gut ab. Problematisch für Mensch und Umwelt sind dabei aber vor allem die Partikelemissionen, Stickoxide und Schwefeldioxidemissionen der alten Motoren, die noch häufig im Einsatz sind.

Energieverbrauch der unterschiedlichen Verkehrsmittel
Verkehrsmittel Verbrauch pro 100 km pro Person

Pkw	3,2 l Benzin
Pkw	2,5 l Diesel
Reisebus	1,0 l Diesel
Flugzeug	4,2 l Kerosin
Bahn	1,9 l Benzin

Quelle: BECKER 1997, Beiträge zur nachhaltigen Regionalentwicklung, Berichte und Materialien Nr. 16, Verlag für universitäre Kommunikation, Berlin



1.8 Was essen wir? - Wichtiges rund um die Verpflegung

Eine gute Verpflegung, d.h. gutes Essen und Trinken ist - auch wenn man oder frau es kaum glaubt - wesentlicher Bestandteil eines erfolgreichen internationalen Jugendaustausches. Denn daran kann sich viel Ärger entzünden. Im Ausland ist vieles neu, die Leute, die Umgebung, die Sprache, die Gewohnheiten. Wenn dann auch noch das Essen zu ungewohnt und zu exotisch ist, kann dies schnell das "Fass zum Überlaufen bringen" und frustrierend sein.

Essen!



Darum hier ein paar Anregungen zur Verpflegung der TN:

- Die Verpflegung sollte mit der Partnerorganisation im Vorfeld abgestimmt werden. In diesem Zusammenhang ist es wichtig, sich über die Essgewohnheiten der TN aus dem Partnerland zu informieren. Niemand auf der ganzen Welt isst zum Beispiel so viel Brot wie die Deutschen. Eventuell macht es Sinn, Bratkartoffeln oder Reis zum Frühstück zu kochen.
- Es sollte nicht gleich für die gesamte Maßnahme eingekauft werden, um so flexibel für Veränderungen in der Essensplanung zu bleiben.
- Es sollte versucht werden, eine ausgewogene Mischung aus gewohnten und landestypischen Speisen "aufzutischen".
- Das gemeinsame Einkaufen und Kochen mit der Partnergruppe kann Probleme vermeiden, da so jede/r mitentscheidet, was gegessen wird und mitverantwortlich dafür ist, ob es dann auch schmeckt.
- Das Essen am besten von den TN selber würzen lassen.
- Im Rahmen der Jugendbegegnung muss es immer wieder die Möglichkeit geben, Kritik und Wünsche zu äußern, gerade auch was die Verpflegung angeht.

VOR EINER MASSNAHME - DAS ESSEN



- Konfliktreich sind Themen wie "vegetarisches Essen" und Vollkorn "all around the clock". Menschen aus vielen Ländern sind es gewohnt, fast täglich Fleisch auf den Tisch zu bekommen und fühlen sich unwohl, wenn sie sich anders ernähren sollen. Dieses Unwohlsein kann das Programm überlagern und die Stimmung stark beeinflussen. Hier gilt es abzuwägen und eventuell einen Kompromiss zu finden. Für überzeugte VegetarierInnen kann das Thema "Respekt anderer Lebens- und damit auch Essgewohnheiten" eine echte Herausforderung werden. Vollkornbrot kann den ungeübten Magen-Darm-Trakt vor echte Herausforderungen stellen. Was hilft es, wenn die Gäste von Deutschland hauptsächlich die Toiletten kennen gelernt haben?
- Ist die eigene Gruppe selber zu Gast, so ist es ganz wichtig, im Vorfeld der Partnerorganisation mitzuteilen, ob VegetarierInnen/VeganerInnen in der Gruppe sind. Es gibt kaum eine unglücklichere Situation, als dass für die eigene Gruppe aufwendig gekocht wurde, aber niemand die landestypische Fleischsuppe anrührt. Vor allem Gastfamilien ist gegebenenfalls rechtzeitig mitzuteilen, dass ihre Gäste VegetarierInnen sind. Grundsätzlich aber gilt, dass sich niemand gegen den eigenen Willen zum Fleischessen und/oder zum Trinken alkoholischer Getränke drängen lassen sollte. Das müssen dann auch die GastgeberInnen ertragen lernen.
- Es sollte selbstverständlich sein, im Rahmen der Möglichkeiten darauf zu achten, dass die Lebensmittel aus ökologischer Produktion stammen.

Die Verpflegung ist zumeist im TN-Beitrag enthalten. Neben den festen Mahlzeiten sollten Obst, Tee, Wasser und Kaffee für alle TN kostenlos zur Verfügung stehen. Andere Getränke, Schokolade, Kekse etc. sollten nicht umsonst sein, da die Kosten hierfür schnell das Budget sprengen könnten. Es bietet sich an, einen kleinen Ladentisch aufzubauen, vor allem wenn es kein Geschäft in der näheren Umgebung gibt. Gestaffelte Preise gemäß den finanziellen Möglichkeiten der TN einzuführen, kann eine gute und solidarische Idee sein. Deutsche TN können dann zum Beispiel 1 Euro pro Bier zahlen und RussInnen nur 40 Cent.

VOR EINER MASSNAHME - DAS ESSEN

So viel isst und trinkt ein/e Durchschnittsdeutsche/r an einem Tag

Lebensmittelgruppe	Gramm/Person
Brot und Backwaren	282
Nährmittel/stärkehaltige Produkte	83
Eier	31
Frischobst	362
Nasskonserven	22
Trockenobst	4
Schalenfrüchte	7
Marmelade, Konfitüre	21
Gemüse	204
Kartoffeln	117
Milch und Milcherzeugnisse	471
Getränke	1868
Speisefette und Mayonnaise	45
Gewürze (Kräuter d. Provence)	8
Zucker und Süßwaren	73
Fisch und Fischwaren	78
Fleisch- und Wurstwaren	261
Insgesamt	3937

Quelle: Bundesforschungsanstalt für Ernährung, Institut für Ernährungsökonomie und -soziologie, <http://www.bfa-ernaehrung.de/Bfe-Deutsch/Institute/IOES/IOESPyramide.htm>

Menge für ein Essen pro Person

Speise	Maßeinheit	Ca. Menge
Suppe als Vorspeise	dl	2,5
Gemüse/Kartoffeln als Hauptgericht	Gramm	250
Gemüse/Kartoffeln als Beilage	Gramm	200
Gemüse/Kartoffeln für Suppen	Gramm	125
Teigwaren als Hauptgericht (roh)	Gramm	100
Teigwaren als Beilage (roh)	Gramm	60
Reis als Hauptgericht (roh)	Gramm	100
Reis als Beilage (roh)	Gramm	50

Quelle: www.knorr.ch/ch/de/Recipes/TippsTricks/TippsTricksDetail/Tabellen/Mengenbedarf_pro_Person_231.htm

VOR EINER MASSNAHME - KULTUR

1.9 Wie unterscheiden wir uns? - Kulturelle Unterschiede im Blickpunkt

Die Kultur ist wie ein Eisberg. Sie hat den schönen glitzernden Teil, der über dem Wasser schwimmt, den wir sehen und bewundern. Dies ist zum Beispiel das fremde Essen, die Musik oder die Kleidung eines anderen Kulturraums, der für uns neu und spannend ist. Je mehr man und frau sich allerdings mit Menschen aus anderen Kulturkreisen beschäftigen, umso mehr entdecken man und frau Unterschiede, die nicht immer spannend und schön sind, sondern auch Probleme bereiten können. Dies ist der Teil des Eisberges, der unter dem Wasser liegt. Dieser Teil ist in der Regel bedeutend größer als der sichtbare.

Das Wissen, dass unsere Handlungen und unser Denken auch durch den kulturellen Background beeinflusst werden, kann helfen, Konfliktsituationen besser zu verstehen. Es hilft, dass wir wegen einer uns fremden, vielleicht unangenehmen Handlung nicht gleich den ganzen handelnden Menschen be- und aburteilen. "Wenn Person x immer einen Anzug trägt, dann muss er ein Spießler sein!" Vielleicht ist es in der Kultur, in der Person x lebt, ein Ausdruck von Höflichkeit und Anerkennung gegenüber dem/der GastgeberIn, dass man einen Anzug trägt. Die Diskussion über solche kulturellen Differenzen ist ein wichtiger Aspekt von internationalen Begegnungen und führt im Idealfall zum Erwerb von interkultureller Kompetenz. Dies ist die Fähigkeit, von seiner Kultur ein Stück zurückzutreten und die Unterschiedlichkeit anderer Kulturen zu erkennen und zu begreifen, mit diesen konstruktiv umzugehen und sie auch zu akzeptieren.





1.10 Was hat es damit auf sich? - "Gender" und "Gender Mainstreaming"

1.10.1 Was bedeutet Gender?

Wenn wir den "typischen" Mann oder die "typische" Frau vor Augen haben, so unterscheiden sich diese zum einen durch ihr so genanntes "biologisches Geschlecht" und zum anderen durch ihr "gesellschaftliches Geschlecht". Im Englischen bezeichnet man oder frau das erste als "sex" und das zweite als "gender". Mit biologischem Geschlecht (sex) sind also die unterschiedlichen körperlichen Gegebenheiten von Mann und Frau gemeint, unter dem gesellschaftlichen Geschlecht (gender) alles das, was durch die Gesellschaft, in der wir leben, für Mann und Frau "vorgeschrieben" ist. Diese bewussten und unbewussten Normen, wie mensch sich zu verhalten hat, prägen das gesellschaftliche Geschlecht. Beispiele: "Kleiderordnung" - Normalerweise trägt kein Mann auf einem öffentlichen Empfang ein Abendkleid. Erziehung - Frauen leisten heute in Deutschland einen bedeutend größeren Teil der Erziehungsarbeit von Kindern. Es scheint also ein ungeschriebenes Gesetz zu geben, dass dies eher Aufgabe von Frauen ist als von Männern.

Warum sollten wir etwas ändern?

Wir könnten nun sagen, das ist so in Ordnung. Aber es ist sehr auffällig, dass die Arbeit, die traditionell von Männern verrichtet wird (z.B. Arzt, Politiker, Pilot, Ingenieur) im Vergleich zur "traditionellen" Arbeit von Frauen (z.B. Sekretärin, Krankenschwester, Frisörin, Mutter) als höherwertig angesehen



VOR EINER MASSNAHME - GENDER MAINSTREAMING

wird. So werden mehr oder weniger unterschwellig und kontinuierlich Frauen diskriminiert und ihr Status niedrig gehalten. Des Weiteren behindert ein starres soziales Geschlecht Frauen wie Männer in ihrer Selbstverwirklichung. Ein Mann, der beschließt, sich der Kindererziehung zu widmen oder eine Frau, die ein "männliches" Fach wie Elektrotechnik studiert, werden oftmals schief angesehen und kommen mit gesellschaftlichen Erwartungen und Vorurteilen in Konflikt. Blöd für beide!

Gender und interkulturelle Begegnungen

Bei internationalen Austauschen bietet sich uns die Möglichkeit, die gesellschaftlichen und kulturellen Vorschriften für Männer und Frauen zu erkennen und zu hinterfragen. Denn in unterschiedlichen Kulturen sind auch die gesellschaftlichen Vorschriften für Frau und Mann unterschiedlich. Im Vergleich können wir erkennen, dass unser Verhalten gar nicht so selbstverständlich ist, wie es uns immer scheint. Das Gender-Konzept kann eine Reflexion über die eigenen und fremden Vorstellungen erleichtern, denn es zeigt, dass die eigenen Vorstellungen von Weiblichkeit und Männlichkeit weder "natürlich" noch selbstverständlich sind. Vielleicht können wir sogar darüber hinausgehen und darüber diskutieren, wie das gesellschaftliche Geschlecht idealerweise aussehen könnte.

Gender?!





1.10.2 Gender Mainstreaming in Jugendbegegnungen

Gender Mainstreaming (GM) bedeutet in Bezug auf internationale Begegnungen, grundsätzlich danach zu fragen, wie sich Planung, Inhalt und Durchführung einer Austauschmaßnahme jeweils auf Frauen und Männer, Mädchen und Jungen auswirken und ob und wie sie zum Ziel der Chancengleichheit der Geschlechter beitragen können. Die Ergebnisse dieser Betrachtung sollen dann in die Planung einfließen, um beiden Geschlechtern den gleichen Zugang zu, d.h. die gleichberechtigte Teilnahme an internationalen Austauschprogrammen zu ermöglichen.

Das klingt komplex und vielleicht meint auch jemand, dass dies überflüssig und das Thema heutzutage schon passé sei. Aber vielleicht solltest du dir doch Gedanken darüber machen, wenn du feststellst, dass sich bei der Begegnung fast ausschließlich männliche oder weibliche TN angemeldet haben. Ist das wirklich in deinem Sinne? Woran kann das liegen? Ist vielleicht das Thema des Projektes zu einseitig, z.B. zu technisch oder zu kreativ? Ist das Gesamtangebot der Workshops eher für Frauen oder Männer interessant? Gibt es in den Partnerländern oder bei uns für Frauen oder Männer Hürden, an dem Projekt teilzunehmen?

Wichtig ist zu wissen, dass immer mehr GeldgeberInnen Wert darauf legen, dass Gender Mainstreaming in der Projektplanung, -durchführung und -auswertung berücksichtigt wird. Teilweise sind Maßnahmen des GM laut Zuwendungsvertrag verpflichtend, d.h. wenn die Fördermittel angenommen werden, besteht damit die Verpflichtung, das Thema GM zu berücksichtigen.

VOR EINER MASSNAHME - GENDER MAINSTREAMING

Projekte von NAJU und JANUN:
Aufbau eines Energie- und
Umweltzentrums in Ecuador, Vier-
Länder-Workcamp in Frankreich,
Wildnistour in den Karpaten,
Trekkingfreizeit in Norwegen,
Jugendkultur in Serbien



Gemein-
sam!

Maßnahmen des GM können zum Beispiel so aussehen:

- Die gleiche Quote für männliche und weibliche TN festlegen. Ohne Quote kann es vorkommen, dass die Austauschgruppe fast ausschließlich aus Männern bzw. Frauen besteht.
- Die Aktivitäten sollten auf beide Geschlechter abgestimmt sein. Wenn jeden Nachmittag ein Fußballspiel angesetzt wird, ist dies für Frauen vermutlich tendenziell weniger interessant.
- Die ModeratorInnen müssen bei Diskussionen auf ein gerechtes Redeverhalten hinwirken. Es sollten z.B. nicht immer nur die Männer reden.
- Mit der Organisation sollten idealerweise Männer wie Frauen befasst sein. Es können Machtgefälle entstehen, wenn lediglich Männer oder Frauen eine Maßnahme organisieren. Besonders wichtig ist die Kommunikation mit der Partnerorganisation. Es ist oftmals nötig, die Beweggründe für diese Maßnahmen und für die Beschäftigung mit dem Thema zu erklären und dabei für Diskussionen offen zu sein.

1.11 Checkliste!

Natürlich behaupten wir nicht, dass diese Liste vollständig ist. Das ginge auch nicht, schließlich sind die Austauschprogramme, Reiseziele und Rahmenbedingungen bei jedem Vorhaben anders. Diese Liste gibt Anregungen, entlässt dich aber nicht aus der Pflicht, selber nachzudenken!!!

Partnerorganisation

- Ist die Zusammenarbeit vertrauensvoll?
- Läuft die Zusammenarbeit und Kommunikation gut?
- Können die TeamerInnen direkt miteinander kommunizieren?
- Haben wir gemeinsame Themen und Ziele?
- Sucht die Partnerorganisation ihre TN fair aus?
- Ist die Finanzierung geklärt und wurde schriftlich fixiert, wer was zur Finanzierung beiträgt?
- Ist die Aufgabenverteilung geklärt und schriftlich fixiert?

Partnerland

- Wird ein Visum benötigt? Wenn ja, was ist erforderlich, um ein Visum zu bekommen?
- Gibt es landesspezifische Krankheiten oder Gefahren?
- Sind Impfungen erforderlich?
- Gibt es spezielle Regeln und Gesetze im Reiseland, die es zu beachten gilt?
- Gibt es politische Unruhen oder eine besonders hohe Kriminalität?
- Gibt das Auswärtige Amt Sicherheitshinweise?
- Können sich Gruppe und TeamerInnen im Land sprachlich verständigen?

Programm

- Ist das Programm gemeinsam entwickelt worden oder hat die Partnerorganisation die Vorschläge zumindest ehrlich kommentiert?
- Haben die TN das Programm mitentwickelt?
- Kennen die TN das Programm?
- Kennen die TN der Partnergruppen das Programm und nicht nur die TeamerInnen?
- Können sich die beteiligten Organisationen und TN mit dem Programm identifizieren?

VOR EINER MASSNAHME - CHECKLISTE

- Kann es Missverständnisse bezüglich des Programms geben?
- Ist das Programm organisiert?
- Sind die ReferentInnen kurz vorher noch mal kontaktiert worden? Klappt alles?
- Gibt es ausreichend ÜbersetzerInnen, auch für die Arbeitsgruppenphasen?
- Gibt es ein Begrüßungsprogramm?

Rahmenbedingungen

- Sind allen Beteiligten die Rahmenbedingungen klar?
- Sind kulturelle Besonderheiten berücksichtigt worden, z.B. was das Essen anbelangt?
- Gibt es ausreichend Unterkünfte, um die Privatsphäre der TN zu wahren?
- Gibt es ausreichend Rückzugsmöglichkeiten?
- Gibt es genug zu essen?
- Kennen die TeamerInnen des gastgebenden Landes das Tagungshaus und die Umgebung?
- Sind wichtige Informationen, Programme und Regeln in die Sprache der TN übersetzt?

Finanzen

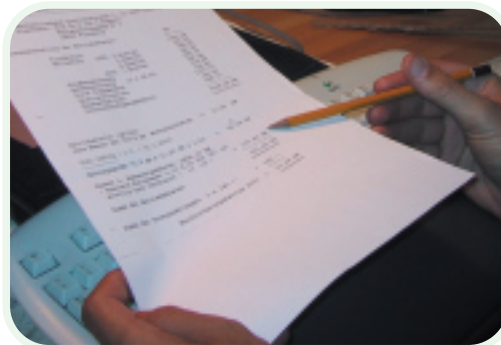
- Ist die Finanzierung geklärt und ist schriftlich fixiert, welcher Partner was zur Finanzierung beiträgt?
- Liegt eine möglichst genaue Kalkulation der Ein- und Ausgaben vor?
- Reichen die bewilligten Mittel und TN-Beiträge aus, um die Maßnahme durchzuführen?
- Gibt es einen finanziellen Puffer für unvorhergesehene Ausgaben?
- Ist das Geld rechtzeitig verfügbar?
- Wird das Geld auch für das ausgegeben, wofür es bewilligt worden ist?
- Gibt es TN-Listen und einen Quittungsblock?
- Ist das Geld sicher verwahrt?
- Wie behalten wir den Überblick über Ein- und Ausgaben?
- Wer kümmert sich um die Gruppenkasse?
- Ist das gesamte Gruppengeld sicher verwahrt?
- Macht es Sinn, auf Reisen die Gruppenkasse auf mehrere Leute aufzuteilen, um bei Diebstahl nicht das ganze Geld zu verlieren? (Nicht vergessen, die verteilten Summen von den EmpfängerInnen quittieren zu lassen!)

VOR EINER MASSNAHME - CHECKLISTE

TN

- Sind die TN mit in die Planungen einbezogen?
- Kennen die TN das Programm? Wissen sie annähernd, was sie erwartet?
- Kennen sich TN und TeamerInnen vor Reisebeginn?
- Passen die TN zur Gruppe, zum Programm und zum Partnerland? Wenn nein, was ist zu tun?
- Hat sich die Anzahl der TN kurzfristig geändert?
- Sind alle TN auf das Partnerland vorbereitet?
- Haben alle TN eine Reisekrankenversicherung und Taschengeld mit dabei?
- Haben alle TN einen Zettel mit Notfalltelefonnummern, falls sie verloren gehen?
- Wissen alle, was mitzubringen ist?
- Sind von allen Eltern der TN Telefonnummern für Notfälle bekannt?
- Sind die TeamerInnen über Besonderheiten der TN wie Krankheiten, Allergien, Medikamenteneinnahme etc. informiert?
- Haben die TeamerInnen sich im Falle von minderjährigen TN über die Eltern schriftlich abgesichert? (Bei besonderen Reisezielen kann es sinnvoll sein, sich auch von volljährigen TN bescheinigen zu lassen, dass sie wissen, "worauf sie sich einlassen".)
- Haben alle TN Sicherheitskopien ihrer wichtigsten Dokumente (z.B. Reisepass, Kreditkarte, Krankenversicherung) gemacht?
- Wissen die TeamerInnen, ob TN während der Fahrt Geburtstag haben?

Durch-
checken!



VOR EINER MASSNAHME - CHECKLISTE

Reise

- Ist ein Visum erforderlich und liegen alle Informationen vor, die für die Beantragung notwendig sind?
- Gibt es TN in der Gruppe, die anderer Nationalität sind und ein Visum brauchen?
- Reicht der Personalausweis oder ist ein Reisepass erforderlich?
- Sind alle Pässe (ausreichend lange) gültig?
- Sind alle notwendigen Fahrkarten und Reservierungen vorhanden?
- Kennen die TN die Reiseverbindungen?
- Sind die TN darüber informiert, ob sie für die Anreise Proviant mitbringen sollen?
- Ist für die Rückreise der Gäste Proviant eingekauft worden?
- Gibt es bereits Geld in der entsprechenden Währung, um in Notfällen telefonieren zu können, Tickets nachzulösen, Getränke und Essen für Durstige und Hungrige zu kaufen?
- Ist die Partnerorganisation über die Ankunft informiert?
- Habe ich Telefonnummern der Partnerorganisation, falls auf der Fahrt etwas schief geht, niemand am Treffpunkt ist etc.?
- Ist die Rückreise organisiert?
- Gibt es eine Reiserücktrittversicherung bzw. macht der Abschluss einer Versicherung Sinn?
- Gibt es Ideen und vorbereitete Programmpunkte, die die Fahrzeit interessant gestalten bzw. auf Land und Leute einstimmen?



1.12 Für welche Gruppe bist du der/die geeignete TeamerIn?

Was tust du, wenn du deinen Monolog über "den/die GruppenleiterIn an sich" gerade beendet hast und du feststellst, dass alle deine TN in der ausländischen Großstadt verschwunden sind?

- a) Ich informiere meine Organisation und die deutsche Botschaft!
- b) Ich suche sofort nach neuen TN!
- c) Nun, ich trage das Geld der Gruppe mit mir herum!
- d) Endlich Ruhe, war hart genug, sie abzuhängen!

Probleme mit der Partnerorganisation. Das Programm gefällt nicht, das Essen ist nicht vegan und außerdem zu fett, des Weiteren wurde das versprochene Geld nicht bewilligt. Was tust du?

- a) Moderationskoffer auspacken und alle Wände des Raumes mit rosa Wölkchenkärtchen und Schönschrift vollpinnen!
- b) Die Probleme bei einem Fußballspiel austragen. Wer gewinnt, hat Recht!
- c) Yogitee kochen, Räucherstäbchen zünden und gemeinsam meditieren!
- d) Die deutsche Botschaft macht das schon...!

Der Zug fährt ab, aber ein/e TN fehlt. Was tust du?

- a) Mit dem/der SchaffnerIn flirten, um Zeit zu schinden!
- b) Den Zug mit einer sauberen Schienenblockade aufhalten!
- c) Losfahren! Der/die hat die ganze Zeit schon genervt!
- d) Losfahren, dem/der BahnhofsvorsteherIn die Aufsichtspflicht übertragen und bei guter Laune ein Lunchpaket dalassen!



PSYCHOTEST

Zwei Tage nach der Ankunft übernimmt im Gastland die Guerilla die Macht. Was tust du?

- a) So schnell wie möglich auf zur deutschen Botschaft!
- b) Fotos machen. Vom Verkauf der Story lässt sich der nächste Jugendaustausch finanzieren!
- c) "Das Kapital" und die Biographie von Che Guevara auswendig lernen und sich ab jetzt Friedensbrigade nennen!
- d) Schade, der Diktator war ein Onkel von mir!

Auswertung: a = 0 Punkte, b = 1 Punkt, c = 2 Punkte, d = 4 Punkte



Auflösung des Psychotests

0-2 Punkte: Gratulation! Du könntest sogar eine Neckermann-Pauschalreisegruppe leiten. Wie langweilig!

3-6 Punkte: Mit Problemen gehst du beherzt um und findest immer eine kreative Lösung. Ohne jeglichen Zweifel wird man oder frau dir die Aufsichtspflicht für eine Baumschule übertragen können!

6-10 Punkte: Ja! Du kannst Jugendbegegnungen sehr effektiv organisieren und es dient dem kulturellen Austausch, wenn man und frau mit anderen TN zurückkommen als mit denen, mit denen man oder frau hingefahren ist!

10-14 Punkte: Wie kommt dieses Heft in die Hände eines Ausbilders der Fremdenlegion?

Durch-
gefallen?

2. Was tun, wenn es brennt?

Achim Riemann, 34 Jahre, ist seit 1988 bei JANUN e.V. aktiv, hat mehr als 30 internationale Jugendbegegnungen geteamt und 40 weitere koordiniert und mit geplant.

Frage: Was gefällt dir daran, internationale Austauschprogramme zu organisieren?

Achim: Die Mischung macht's! Bei den Austauschen lassen sich Dinge miteinander verbinden, die, wie ich finde, sehr wichtig sind. Menschen verschiedener Länder lernen sich kennen, werden vielleicht Freunde. Alle TN wachsen persönlich durch die gemachten Erfahrungen, der Horizont erweitert sich im wahrsten Sinne des Wortes. Konkrete sinnvolle Projekte können gemeinsam angepackt und realisiert werden. Von den gemeinsamen Inhalten profitieren alle. Einfach super ist, wenn dir TN sagen, dass der Austausch das Schönste war, was sie in ihrem Leben bisher erlebt haben!



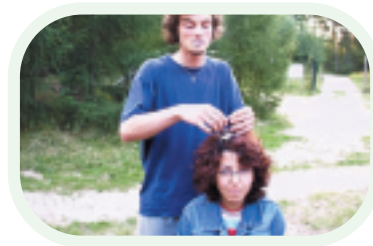
Frage: Jetzt ein paar Fragen dazu, was TeamerInnen in brenzligen Situationen beachten sollten. Was sollte man oder frau zum Beispiel tun, wenn der/die TeamerIn eine/n TN bei einer Stadtbesichtigung verliert?

Achim: Das kann schon mal passieren und ist eigentlich auch nicht weiter schlimm, wenn man oder frau gut vorbereitet ist. Dazu gehört, dass die TeamerInnen ein Handy haben, das auch im jeweiligen Land funktioniert. Das hilft natürlich nur weiter, wenn alle TN auch die Handynummer haben. Außerdem sollten generell möglichst alle TN eine Liste mit wichtigen Telefonnummern haben. Dazu gehören die Nummern der TeamerInnen, der anderen Gruppenmitglieder, der Austauschpartner und Notrufnummern wie die der Polizei oder der Deutschen Botschaft. Günstig ist es auch, zu Beginn eines Stadtbummels einen Treffpunkt an einem allen bekannten Ort und zu einer festen Zeit auszumachen.

INTERVIEW MIT TEAMER ACHIM

Frage: Du bist an der Grenze und jemand aus deiner Gruppe hat den Pass vergessen. Was tun?

Achim: Das ist dann wirklich ein Problem. Direkt vor Reiseantritt sollte der/die TeamerIn alle TN persönlich fragen, ob sie ihren Pass dabei haben. Außerdem ist im Rahmen der Vorbereitung klarzustellen, ob ein Reisepass benötigt wird oder der Personalausweis ausreicht, ob der Pass noch eine bestimmte Zeit lang gültig sein muss und ob eventuell sogar ein Visum erforderlich ist.



Frage: Jemand wird unterwegs krank. Was ist da zu tun?

Achim: Vor Reiseantritt ist sicherzustellen, dass alle TN einen ausreichenden Reisekrankenversicherungsschutz abgeschlossen haben. Ebenfalls vor Reiseantritt oder möglichst bald nach der Ankunft muss sich der/die TeamerIn im Land erkundigen, was im Notfall zu tun ist, z.B. die Notrufnummern in Erfahrung bringen. Als TeamerIn sollte man oder frau auch eine Liste mit den Telefonnummern der nächsten Verwandten aller TN haben, um diese im Notfall zu informieren und sich Rat einzuholen, wenn der/die TN selbst erkrankt ist und eventuell nicht in der Lage ist, eine Telefonnummer zu nennen. Die TeamerInnen sollen sich bei den TN vor der Reise über Krankheiten, Allergien und regelmäßig benötigte Medikamente informieren. Bei Minderjährigen sollte man oder frau diese Informationen schriftlich von den Eltern einholen. Gerade wenn man oder frau in dünn besiedelten Gegenden unterwegs ist, sollte man oder frau eine Erste-Hilfe-Tasche dabei haben und auch entsprechendes Know-how mitbringen. Vor Fernreisen ist besondere Sorgfalt in punkto Impfungen und weiterer Vorsorge geboten und generell sollten man und frau lieber einmal zuviel als zuwenig zum Arzt gehen, alleine schon, um als TeamerIn die Verantwortung an Fachleute abzugeben, auch wenn der/die Betroffene selber nicht zum Arzt will und ihm/ihr das unangenehm ist.

Frage: Die beiden Partnergruppen verstehen sich nicht so recht, es kommt zu einem ausgewachsenen Streit. Was kann man oder frau da machen?

Achim: Wichtig ist, dass die TeamerInnen der beiden Gruppen einander gut verstehen und ein offenes und ehrliches Verhältnis zueinander haben, so dass Probleme offen angesprochen werden können. Die TeamerInnen können dann wiederum mit den TN reden und nun auch die Perspektive der anderen Gruppe plausibel machen. In der Regel beruhen die Animositäten ja auf Missverständnissen und Vorurteilen, die so ausgeräumt oder zumindest besprochen werden können.

Frage: In der eigenen Gruppe gibt es schlechte Stimmung oder Ärger. Was gibt es für Lösungen?

Achim: Das kommt vor und sollte auch als relativ normal angesehen werden. Das ermöglicht dann auch einen etwas lockereren Umgang damit, als wenn gruppenspezifische Konflikte zum pädagogischen Untergang erklärt werden! Konflikte entstehen beispielsweise, wenn die TN sich zu sehr auf der Pelle hocken, das Programm nicht klappt, das Wetter längere Zeit schlecht ist, das Essen nicht schmeckt oder nicht ausreichend ist. Vorbeugend sollte man oder frau daher im Programm genug Freiraum lassen, damit TN auch mal alleine oder unter Freunden sein können. Wichtig ist auch, nicht immer in der Gesamtgruppe, sondern auch in Arbeitsgruppen zu arbeiten und bereit zu sein, das Programm zu ändern beziehungsweise von Anfang an Spielraum zu lassen und nicht jede Minute zu verplanen. Bewährt hat es sich, immer eine kleine Überraschung parat zu haben, die die Stimmung aufhellen kann. Wenn zum Beispiel alle durchnässt und frierend an der Bushaltestelle stehen und auf den Bus warten, kann ein Stück Schokolade Wunder wirken. Also immer Schokolade dabei haben! Je besser die TN sich vorher kennen lernen, je besser sie auf die Reise vorbereitet sind und je mehr sie sich an der Planung beteiligen konnten, desto unwahrscheinlicher sind schwere Konflikte, zumal einige eventuell während der Vorbereitung schon merken, dass es für sie nicht die richtige Fahrt ist. Kommt es zu persönlichen Konflikten zwischen einzelnen TN, so ist eine möglichst große vermittelnde Neutralität der TeamerInnen gefordert. Eventuell ist es sinnvoll, die besten FreundInnen der KontrahentInnen mit in das Gespräch einzubeziehen.



INTERVIEW MIT TEAMER ACHIM

Frage: Was tun, wenn etwas geklaut worden ist?

Achim: In den meisten Fällen, die ich erlebt habe, sind die vermissten Sachen beim Putzen oder Aufräumen wieder aufgetaucht. Daher würde ich erst mal immer in Frage stellen, ob es sich wirklich um Diebstahl handelt. Außerdem ist natürlich zu vermeiden, dass Wertsachen herumliegen. Eventuell können Pässe und Geld auch von den OrganisatorInnen in Verwahrung genommen und weggeschlossen werden. Liegt ganz offensichtlich Diebstahl vor, so sollte geklärt werden, ob der Dieb oder die Diebin aus der Gruppe oder von außen kommt. Kommt er/sie aus der Gruppe, sollte ihm/ihr meiner Meinung nach die Chance gegeben werden, das Gestohlene unbeobachtet irgendwohin zurück legen zu können. Sollte das kein Erfolg haben, so haben man und frau ein Problem. Im TeamerInnenkreis sollten man und frau sich dann gut überlegen, was zu tun ist. Viele Möglichkeiten gibt es leider nicht, denn die Polizei kann wahrscheinlich nur wenig erreichen und die Stimmung in der Gruppe kühlt sich auf den Nullpunkt ab. Wenn es sich um einen externen Dieb oder eine externe Diebin handelt, macht es auf jeden Fall Sinn, die Polizei zu rufen. Wenn das Gestohlene versichert ist, muss immer eine Anzeige bei der Polizei gestellt werden, sonst zahlt die Versicherung in der Regel nicht!



Frage: Was sollte der/die optimale TeamerIn können?

Achim: Schwierige Frage. Eine/n gute/n TeamerIn zeichnet aus, einen guten Draht zu den anderen TeamerInnen und TN zu haben, sich im Reiseland auszukennen und möglichst auch die Sprache des Gastlandes zu sprechen. Außerdem sollte man oder frau nicht so schnell aus der Ruhe zu bringen sein und ein gewisses Moderationstalent mitbringen. Ein Gespür für Gruppenstimmungen und die Autorität, manchmal selber was entscheiden zu können, wenn die Gruppe dazu nicht in der Lage ist, gehören ebenfalls dazu.

3.1 Was tun, wenn die TeilnehmerInnen vor der Tür stehen? - Begrüßung

Ein guter Start ist die halbe Miete. Leider aber läuft der Anfang nicht immer wie geplant. In der Regel sind es Kleinigkeiten, die den TN das Gefühl geben, willkommen zu sein. Die folgende Liste enthält wichtige Punkte, die du für einen guten Start berücksichtigen solltest:



Will-
kommen!

Beim Ankommen:

- Die TN haben eventuell einen Klima- und/oder Kulturschock oder Probleme mit der Zeitverschiebung. Darauf ist entsprechend einzugehen.
- Die TN müssen pünktlich abgeholt werden!
- Vor Ort muss jemand für die ankommenden Gäste zuständig sein und sie müssen wissen, an wen sie sich wenden können!
- Wichtig sind eine persönliche Begrüßung und Betreuung der Gäste und eine Besichtigung der Räumlichkeiten.
- Die Zimmer sollten frei und einzugsbereit sein.
- Wasser, Kaffee und Tee etc. und das Essen sollten bereitstehen.
- Duschen sollten zur Verfügung stehen.
- Es sollte kurz vorgestellt werden, was in den nächsten Stunden auf dem Programm steht.
- Gruppenmitglieder sollten gegenseitig vorgestellt werden.
- Es sollte eine Ausruhphase geben.
- Die Umstände sollten der Vorankündigung entsprechen.
- Es sollten ausreichend ÜbersetzerInnen vor Ort sein.
- Potentielle interkulturelle Missverständnisse in Bezug auf die Begrüßung sollten im Vorfeld ausgeschlossen werden.

WÄHREND EINER MASSNAHME - BEGRÜSSUNG

Zwei goldene Regeln:

1. Sei einen Tag vor Ankunft der Gäste mit allen Vorbereitungen fertig! Wenn du vollkommen gestresst bist und keine Zeit für deine Gäste hast, fühlen sie sich nicht willkommen!
2. Kommunikation!!! Tausch' dich mit den TN über deren Bedürfnisse aus und reagiere, wenn es nötig ist, flexibel!



Zuerst wollen die TN in der Regel:

- wissen, wo sie wohnen werden und das Gepäck abladen,
- Kaffee oder Tee trinken,
- Duschen und/oder auf Toilette gehen,
- etwas essen,
- sich umschaun und mit den Leuten, die sie kennen, erste Eindrücke austauschen,
- eventuell zu Hause anrufen und sagen, dass sie gut angekommen sind und
- relaxen.

Für all das muss Zeit eingeräumt werden. Je weiter die Reise war, um so länger sollte die Pause sein, die man und frau den TN gönnt. Nur selten wollen die Angekommenen sofort schlafen. Selbst wenn die Reise länger als 20 Stunden dauerte, die ersten Eindrücke und die Aufregung machen wach. Die Müdigkeit kommt je nach eigener Mentalität und Motivation irgendwann später.

Für den/die TeamerIn ist es wichtig, den Angekommenen möglichst einfach und kurz zu erklären:

- dass man und frau sich sehr freuen, dass sie angekommen sind,
- wo was zu finden ist,
- wen sie wegen was ansprechen können und
- was wann weiter in den nächsten Stunden geschieht.

WÄHREND EINER MASSNAHME - BEGRÜSSUNG

Das Gefühl willkommen zu sein wird dadurch gestärkt, dass andere Mitwirkende und TN auf die Angekommenen zugehen, diese kurz begrüßen und sich selber vorstellen. Die TeamerInnen sollten hier vermittelnd tätig werden, wenn die TN dies untereinander aufgrund von Unachtsamkeit oder Schüchternheit nicht selber tun. Großes Ausfragen ist hier noch fehl am Platz. Außerdem sollten die Angekommenen ruhig etwas verwöhnt werden. Man oder frau kann zum Beispiel beim Gepäcktragen helfen oder Kaffee und Tee anbieten. Wenn sich die TN und TeamerInnen der Partnergruppen bereits gut kennen, so nimmt die Begrüßung natürlich ihren eigenen Lauf, je nachdem, wie sehr sich die Leute kennen und mögen.

Und

nun?



Alle sind da, satt, sauber und ausgeruht, haben sich umgeschaut und werden neugierig auf das, was kommen mag. Dann ist es Zeit für das erste offizielle Treffen:

- Begrüßung: Je witziger, desto besser! Außerdem ist es wichtig, dass alle alles verstehen. Zu Beginn ist gemeinsam im Plenum zu klären, wie das zu erreichen ist.
- Erstes Kennenlernen bzw. Vorstellung der TeamerInnen und TN: Am besten sollten dabei auch gleich die jeweiligen Wünsche und Erwartungen an den Jugendaustausch thematisiert werden, was sicher für alle interessant ist. Unser Tipp ist, zum Kennenlernen und zur Vorstellung ein Spiel durchzuführen. (Siehe Kapitel 3.2!) Der Vorteil eines Kennenlern-Spiels besteht darin, dass die TN üben, sich in einer fremden Sprache zu verständigen, schon mal jemanden aus der Partnergruppe kennen lernen, zu dem sie erfahrungsgemäß auch in der kommenden Zeit häufiger den Kontakt suchen und sich so "überwinden" und zum ersten Mal vor allen TN sprechen.

WÄHREND EINER MASSNAHME - BEGRÜSSUNG

Nun ist wahrscheinlich erst mal eine Pause angesagt!

- Nach der Pause geht es darum, das Programm kennen zu lernen. In der Regel sollten die TN das Programm bereits vor der Abfahrt kennen bzw. im idealen Fall mitentwickelt haben, so dass das Programm nur kurz in groben Zügen besprochen und Neuerungen bzw. Veränderungen erläutert werden müssen. Nun ist es auch Zeit für erste Rückmeldungen, Kommentare und Fragen.

Nachdem das geschafft ist, sollte den TN Ruhe und Freiraum gegönnt werden. Wenn die TN wieder richtig aufnahmefähig sind, was vielleicht erst am kommenden Tag der Fall ist, sollte es im Plenum darum gehen, wie man und frau zusammen leben wollen. Nun gibt es dabei die Möglichkeiten, Regeln vorzugeben und zu begründen oder Regeln gemeinsam zu entwickeln und so eigenverantwortlich das Miteinander zu entwickeln. Dies führt zu einer größeren Identifikation der TN mit den Regeln und ist zudem ein spannender gruppendynamischer und pädagogischer Prozess, der für manche TN sehr ungewohnt, dadurch aber auch umso interessanter sein dürfte.



3.2 Was gibt es für Gruppenspiele? - Beispiele

Für die aktive Einbindung aller TN (insbesondere der Passiven und Schüchternen) in die Kennen-Lern-Prozesse, ist es günstig, auf bewährte Spiele, Methoden und Verfahren zurückzugreifen. So kann die Basis für eine integrierte Gruppe gelegt werden. Zudem dienen alle Spiele dazu, die TN wach zu halten oder zu machen.

3.2.1 Begrüßungsspiel

“Sprung in den Austausch“

TN springen über ein von 2 TeamerInnen geschwungenes Seil in den Raum, in dem die erste gemeinsame Veranstaltung beginnen wird.

3.2.2 Kennen-Lern-Spiele

“Ball-Namensspiel“

Die TN stehen im Kreis. Eine/r sagt “Ich bin ... (Name) und wer bist du?“ und wirft den Ball dabei dem/der Angesprochenen zu. So geht die Runde mehrmals herum, wobei das Tempo gesteigert und mehrere Bälle eingesetzt werden können.

“Namensschilder“

Die Namen aller TN werden auf einen Zettel geschrieben und eingesammelt. Jede/r TN zieht einen Zettel (es darf nicht der eigene Namen darauf stehen), findet die/den entsprechende/n TN und interviewt ihn/sie. (Name, Herkunft, Erwartungen, Hobbys etc.) Jede/r TN lernt so zumindest zwei andere TN näher kennen, denn sie/er ist zum einen Interviewer/in und zum anderen Befragte/r. In der gesamten Gruppe folgt dann die Vorstellung des/der interviewten Partners/Partnerin.



WÄHREND EINER MASSNAHME -SPIELE

“Wo kommen alle her?”

Variante 1: Alle TN werden fotografiert. Die Fotos werden am Rand einer Landkarte befestigt und der Herkunftsort der/des jeweiligen TN mit einer Reißzwecke markiert. Foto und Reißzwecke werden dann durch einen Bindfaden verbunden. (Karte kann als Wanddekoration während der Dauer des Austauschs hängen bleiben.) Variante 2: Der Veranstaltungsort selber wird zur Landkarte, wobei er in der Raummitte liegt. Alle TN gruppieren sich ihrem Herkunftsort entsprechend um den “Veranstaltungsort” herum im Raum. So kann zum Beispiel visualisiert werden, wer den weitesten Weg hatte oder wer die meisten Grenzen überqueren musste. Dieses Spiel dient der Sichtbarmachung der Herkunft aller TN und der Wahrnehmung von räumlichen Entfernungen.

3.2.3 Spiele zum Lockerwerden

“Gordischer Knoten”

Die TN stehen in einem engen Kreis, schließen die Augen, strecken die Hände aus und greifen nach einer anderen Hand. Nachdem alle die Augen wieder geöffnet haben, soll der Knoten entwirrt und wieder ein Kreis gebildet werden, ohne dabei die Hände loszulassen.

“Rote Socke”

Ein Stuhl wird zur Seite gestellt, so dass eine Person keinen Stuhl mehr hat. Diese Person stellt sich in die Mitte und fragt ein bestimmtes Merkmal ab (z.B. Wer trägt rote Socken? Wer kommt aus Deutschland?). Alle Personen, die so angesprochen werden, wechseln nun den Platz und der/die Platzlose versucht dabei, einen freien Platz zu ergattern. Bei diesem Spiel bekommen die TN einen ersten Eindruck von den anderen. Durch den leichten Körperkontakt können Hemmschwellen überbrückt werden, so dass die TN sich leichter annähern.



Spiele!



3.2.4 Spiel zum Kennenlernen der Umgebung

“Entdeckungsreise“

Die TeamerInnen müssen einen Fragebogen vorbereiten, der Fragen zum Veranstaltungsort enthält. (Zum Beispiel: Seit wann trägt dieser Ort seinen jetzigen Namen und was bedeutet er? Wie viele EinwohnerInnen gibt es? Würdet du den Ort eher als wohlhabend oder eher als arm einschätzen? Welches sind die wichtigsten Industriezweige? Gibt es ein kommunales Jugendzentrum oder Jugendhaus? Spielen Jugendgruppen und junge Menschen eine Rolle hier? Wie sieht es mit der Umweltverschmutzung im Ort aus? Wird etwas dagegen unternommen? Wird Altstoff zur Wiederverwertung gesammelt und wie könnten sich die TN des Austausches daran beteiligen (Altglascontainer etc.)? Was fällt am meisten auf?) Die TN werden in bi- bzw. multinationalen Kleingruppen losgeschickt, die Antworten zu finden und Informationen zu sammeln. Das Spiel dient dem Kennenlernen des Veranstaltungsortes und Gastlandes und der Auseinandersetzung mit Vorurteilen.

3.2.5 Spiele für den weiteren Austausch und zum vertiefenden Kennenlernen

“Fotosprache“

Jede/r TN wählt aus einem großen Angebot ein Foto aus und erklärt dann der Gruppe die Wahl, indem er/sie einen Bezug zum eigenen Leben herstellt. Kann lustig sein und der Integration dienen, wenn alle TN für dieses Spiel Fotos mitbringen und sehen, was andere damit assoziieren.



WÄHREND EINER MASSNAHME -SPIELE

“Tierfamilien”

Vorbereitet werden muss je nach gewünschter Gruppengröße eine Anzahl leicht erkennbarer Tierbilder, die jeweils einer Tierfamilie angehören. Jede/r TN zieht ein Bild und ahmt das abgebildete Tier mit Lauten und Bewegungen nach, um die zwei bis vier anderen Tiere seiner/ihrer Art zu finden. Die so (neu) gebildeten Gruppen können für Aufgaben, Sitzordnungen etc. aufrechterhalten werden. Beachtet werden sollte, dass sich die TN nicht lächerlich machen bei diesem Spiel. Das Spiel eignet sich zur Neugestaltung von TN-Gruppen und der Vermeidung von Gruppenbildung.

“Wappenspiel”

Die TN stellen in mononationalen bzw. monoregionalen Gruppen ihr Herkunftsland oder das Land der Partnergruppe(n) grafisch in Form eines Wappens dar. Das Wappen sollte unterteilt werden in sechs Teile, die dabei Heimat-/Partnerstadt, Währung, Sprache(n), Bevölkerung, Fahne und etwas Besonderes symbolisieren. Auf diese Weise können Informationen, Wissen und Vorurteile über die Herkunftsländer der TN spielerisch ausgetauscht werden.



“Informationsmarkt”

Die TN müssen im Voraus über diesen Programmpunkt informiert werden, damit sie Unterlagen und Material mitbringen können. Dabei sollten möglichst konkrete Anleitungen und Themen vorgeben werden! Die TN sollen einen möglichst visuellen Beitrag gestalten, der entsprechend des Schwerpunkts der Begegnung zum Beispiel Auskunft gibt über ihren jeweiligen kulturellen Hintergrund, ihre Jugendorganisation und die heimische Jugendkultur. Während der Begegnung gibt es dann einen “Marktplatz”, auf dem die Gruppen sich vorstellen und die verschiedenen “Marktstände” gegenseitig besuchen können.

3.3 Wie wird aus der Menge der TeilnehmerInnen eine Gruppe? - Gruppenbildung

Es gibt eine Vielzahl von Methoden und Möglichkeiten, die die Gruppenbildung fördern können. Natürlich ist es immer Geschmackssache, was man oder frau für Methoden wählt. Wir wollen dir hier einige vorstellen.

- Gemeinsames Arbeiten, z.B. Renaturierung eines Moores oder Entmüllung eines Flussufers,
- gemeinsame häusliche Aktivitäten, z.B. abwaschen und putzen,
- gemeinsamer Sport und gemeinsames Spielen,
- Nationenabende mit Vorführungen und Erklärungen zum jeweiligen Land,
- gemeinsame Ziele und Inhalte,
- gemischtnationale Kleingruppenarbeit,
- Lagerfeuer,
- gemeinsam Musik machen, Karaoke singen,
- sich gegenseitig Lieder und Tänze beibringen, die in eine gemeinsam erstellte Liedermappe einfließen können,
- Musikinstrumente und Spiele zur Verfügung stellen,
- gemeinsam einen kleinen Sprachkurs mit zehn wichtigen Wörtern bzw. Redewendungen durchführen und die Aussprache üben (sehr lustig),
- unbedingt zusammen feiern,
- gemeinsam kochen und essen,
- gemeinsam einen Gruppennamen oder ein gemeinsames Maskottchen, ein Symbol wählen oder erfinden und
- gemeinsame Rituale pflegen, z.B. jeden Morgen ein Spiel zum Wachwerden spielen.

Unsere Erfahrung ist, je mehr Nationen an einem Austausch beteiligt sind und je kleiner die einzelnen Nationengruppen sind, um so schneller kommen die TN miteinander in Kontakt. Wichtig ist es, die eigene gewisse Hemmschwelle zu überwinden, aufeinander zuzugehen und die/den andere/n einfach dies und jenes zu fragen. Mutige und/oder Sprachgewandte können da VorreiterInnen sein. Andere sind dann oft dankbar und schließen sich schnell einem Gespräch an.

3.4 Warum waschen immer die Gleichen ab? - Aufgabenverteilung

Es ist ein allgemeines Problem, dass die unangenehmen Aufgaben wie Abwaschen, Putzen und manchmal auch Kochen häufig an wenigen Personen hängen bleiben. Generell gilt, dass diese Tendenz mit der Unübersichtlichkeit einer Veranstaltung zunimmt. Das heißt, je größer die Gruppe, desto mehr müssen man und frau auf eine gerechte Aufgabenverteilung achten. Wenig überraschend ist dabei, dass die "häuslichen" Tätigkeiten oftmals an den Teilnehmerinnen hängen bleiben. Dies kann sicher auf die noch heute unterschiedliche Erziehung von Jungen und Mädchen zurückgeführt werden. (Siehe Kapitel 1.10!) Mit TN aus Ländern, in denen oft noch konservativere Rollenverständnisse existieren (z.B. in Osteuropa oder Lateinamerika), können solche Probleme verstärkt auftreten.

Wir sehen zwei mögliche Vorgehensweisen:

- Es werden von den OrganisatorInnen klare Regeln vorgegeben, aus denen hervorgeht, wann wer zu putzen, abzuwaschen etc. hat. Es ist dabei zu empfehlen, dass sich keine Nationengruppen bilden, da in diesen die alten Schemata meist weiter existieren und die Frauen putzen. Die TN können beispielsweise durch Spiele verschiedenen Putzgruppen zugeteilt werden. Der Vorteil dieser Methode besteht darin, dass die vorhandenen Nationengruppen ein wenig durchmischt werden und das Verfahren frei von langwieriger Diskussion ist.
- Die Aufgaben werden von den TN eigenverantwortlich ohne Plan erledigt. Wenn auffällt, dass einige nicht mitmachen, sollte dies im Plenum besprochen werden und gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten gesucht werden. Es besteht die Gefahr, dass sich Teilnehmer an den Pranger gestellt fühlen, was zu schlechter Stimmung führen kann. Ein Vorteil kann sein, dass ein allgemeiner Diskussionsprozess über Arbeitsteilung und Gender angeregt wird. Es sollte dabei aber behutsam vorgegangen werden, damit sich die Diskussion nicht zu einer Verteidigungsveranstaltung für die eigene Kulturvorstellung entwickelt.

WÄHREND EINER MASSNAHME - AUFGABENVERTEILUNG



Das Problem sollte auf jeden Fall zunächst im Kreis der TeamerInnen der teilnehmenden Gruppen diskutiert werden, bevor es im Plenum angesprochen wird. Wahrscheinlich ist es sinnvoll, erst einmal die "Betroffenen" direkt anzusprechen, bevor das Problem öffentlich thematisiert wird.

Generell gilt, dass große Gruppen eher klare Regeln benötigen, kleinere mit informelleren Abkommen ("He Leute, es muss jede/r mit anpacken, abwaschen und putzen, wenn wir gut zusammenleben wollen!") arbeiten können. Wichtig ist außerdem, dass alle TN wissen, wann und wie geholfen werden kann und an wen man und frau sich bei Fragen wenden können. Wer 15 Minuten lang einen Wischeimer sucht, verliert eventuell die Lust zu helfen.



Aufgepasst!

INTERVIEW MIT TEILNEHMERIN MAREEN

4. Die ganze Wahrheit

Mareen Protze, 22 Jahre, hat seit 2002 an verschiedenen internationalen Jugendaustauschen der NAJU teilgenommen und mischt seitdem auch als Organisatorin und Teamerin bei Austauschen mit.



Frage: Was hat dich dazu motiviert, bei einem internationalen Austausch mitzumachen?

Mareen: Die Begegnungen mit einer verschiedensprachigen Gruppe, mit Menschen ganz unterschiedlicher Herkunft, das war mir neu und weckte meine Neugier. Dazu die Themen Ökologie und Kultur und die Möglichkeit, selbst das Camp mitzugestalten, das klang alles sehr spannend.

Frage: An welchen internationalen Austauschen hast du teilgenommen?

Mareen: Ich habe bis jetzt an drei internationalen Austauschen mit Jugendlichen aus Belarus, Polen und Deutschland teilgenommen. Seit meinem ersten Workcamp im Sommer 2002 war ich halbjährlich bei internationalen Begegnungen dabei, allerdings nicht immer als "normale" Teilnehmerin.

INTERVIEW MIT TEILNEHMERIN MAREEN

Frage: Sondern?

Mareen: An einigen Austausch konnte ich nicht selbst teilnehmen, weil ich in dieser Zeit in England arbeitete. Ich half aber bei der Vorbereitung, koordinierte den Mailverkehr zwischen den polnischen, belarussischen und deutschen Organisatoren, schickte Einladungen nach Belarus und gab meinen Senf bei der Programmgestaltung dazu.

Frage: Was findest du an den Austausch besonders toll?

Mareen: Das gegenseitige Kennenlernen und zwar auf eine unkomplizierte, herzliche Art, wie man und frau sie sonst kaum finden. Die gemeinsame Projektarbeit und die Diskussionen dabei oder auch bis tief in die Nacht, bei denen kaum ein Thema ausgespart wird. Und dann die offene, internationale Atmosphäre, das Durcheinander der Sprachen!

Frage: Was fandest du blöd?

Mareen: Nicht blöd, aber etwas schwierig wurde es einmal, als sich ein Teil der Gruppe gar nicht integrierte und daran auch kein großes Interesse hatte. Sie hatten sich Sinn und Inhalt des Camps ein bisschen anders vorgestellt.

Frage: Gibt es auch brenzlige Situationen?

Mareen: Die sind wohl unvermeidlich. Einmal fehlte die weißrussische Gruppe plötzlich, weil es mit den Visa nicht geklappt hatte.

Frage: Und was passierte dann?

Mareen: Natürlich waren nicht nur die Weißrussen, sondern auch die anderen TN enttäuscht und traurig. Es blieb dann auch während der gesamten Begegnung über schwierig, die Gruppe zu gemeinsamen Exkursionen und Arbeiten zu motivieren, da ein wesentlicher Bestandteil des Projektes nicht mehr gegeben war.



INTERVIEW MIT TEILNEHMERIN MAREEN

Frage: Hast du bleibende Kontakte und/oder Freundschaften mitgenommen?

Mareen: Ja, mit einigen TN hat sich ein sporadischer bis intensiver Kontakt entwickelt und gerade weil manche bei den nächsten Camps wieder auftauchten und man und frau sich wiedersahen, sind auch Freundschaften entstanden.

Frage: Hast du etwas besonderes gelernt, spezielle Erfahrungen gemacht, die du weiterhin gut gebrauchen kannst?

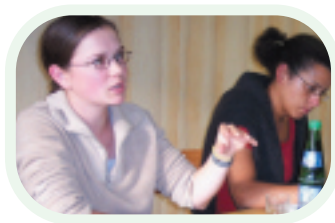
Mareen: Auf jeden Fall steigt mit jedem Mal die Fähigkeit und auch die Freude daran, sich über Sprachbarrieren hinweg zu verständigen und auf andere Menschen einfach zuzugehen. Ich kann meine Kultur und Sichtweisen auch mal ein Stück weit "vergessen", um mich in andere Anschauungen und Verhaltensweisen hineinzusetzen. Die Erfahrungen bei den konkreten Projekten, ob nun zur ländlichen Entwicklung, zum Konsumverhalten oder zur Arbeit im Nationalpark, sind natürlich auch gut zu gebrauchen.

Frage: Was würdest du dir wünschen für weitere internationale Austausche?

Mareen: Dass diese Art von "Ferien" mit ökologischen und interkulturellen Aspekten sich noch stärker verbreitet und die Austausche von NAJU und JANUN stärker wahrgenommen werden. Als Teamerin bin ich natürlich immer daran interessiert, dass die Verständigung zwischen den Partnerorganisationen und die Vorbereitung auf die nächsten Austausche noch weiter verbessert wird.

Frage: Was sollte der/die optimale TN können?

Mareen: Der oder die optimale TN ist offen und teamfähig, hat keine Allergie gegen die Natur und kann auch mal vom eigenen Standpunkt runter. Oder ist zumindest bereit, das zu lernen!





5.1 Nachbereitung

Nach einigen schönen aber anstrengenden Wochen hast du's geschafft. Der Austausch ist zu Ende, du kannst dich endlich wieder auf dein Lieblingssofa legen und nichts tun. Oder? War es das? Nein! Ein paar Sachen gibt es doch noch zu erledigen:

- Die Partner im anderen Land benachrichtigen, dass man und frau gut zu Hause angekommen sind bzw. fragen, ob die Partnergruppe gut angekommen ist. Die Kontakte sollten gepflegt werden, damit die Kommunikation bis zur Durchführung einer weiteren Maßnahme nicht abreißt.
- Abrechnung: All die gesammelten Quittungen und Belege wollen aufgeklebt und die Maßnahme abgerechnet werden. Berichte müssen geschrieben werden.
- SponsorInnen und andere UnterstützerInnen freuen sich über einen Brief mit einem schönen Foto.
- Vielleicht kannst du deine Erfahrungen mit anderen Kulturen in der (Lokal)-Presse veröffentlichen. Denk' daran, dass die Öffentlichkeitsarbeit wichtig ist.
- Es sollte bereits während der Maßnahme ein Termin für ein Nachbereitungstreffen mit den eigenen TN abgesprochen werden, da dies immer schwieriger wird, je weiter der Austausch in die Vergangenheit rutscht. Inhalte eines Auswertungstreffen sollten sein:
 - Bilderaustausch,
 - die gemeinsame Seelenpflege für all die wieder hart in das Alltagsleben gestoßenen TN und TeamerInnen,

NACH EINER MASSNAHME - NACHBEREITUNG



- die Reflexion der vergangenen Maßnahme. (Hier einige Fragen, die dabei nützlich sind: Was habe ich mitgenommen? Fandest du es schwierig, mit Jugendlichen aus einem anderen Land, aus anderen Ländern zusammenzuleben? Sind deine Erwartungen erfüllt worden? Was hast du gelernt? Was war dein Programmhöhepunkt? Was war für dich der schwächste Punkt im Programm? Was fehlte? Warst du mit der Zeitaufteilung zwischen Programm und freier Zeit zufrieden? Welche Bedeutung hat die Begegnung für dein weiteres tägliches Leben?)
- Kann es mit dem Austausch weiter gehen und wenn ja, wie? Die TN sollten zur Mitarbeit eingeladen werden. Eine Diskussion über die Zielsetzung eines weiteren Austausches im nächsten Jahr sollte geführt werden.
- Am besten die Partnerorganisation über die Ergebnisse des Nachtreffens informieren und sich nach den dortigen Ergebnissen der Nachbereitung erkundigen.



6.1 Rechtliches

Wir können in dieser Broschüre leider nicht auf all die rechtlichen Facetten eingehen, die für einen internationalen Jugendaustausch eventuell zu beachten sind. Von daher wollen wir dich auf einige Webpages hinweisen, auf denen du dich informieren kannst.

www.praxis-jugendarbeit.de/jugendleiter-schulung/recht.htm
Hier gibt es ausführliche Infos zur Aufsichtspflicht "Sex and Drugs"; dies ist wichtig insbesondere für Austausch mit minderjährigen TN.

www.aufsichtspflicht.de/skript.htm
Hier kannst du einen Text herunterladen, der in großer Breite (112 Seiten!) die rechtlichen Verpflichtungen eines/r JugendgruppenleiterIn erläutert.

www.rechtsslage.com
Hier kannst du kürzere Texte, einen Test und Fallbeispiele zur Aufsichtspflicht finden.



Ver-
linken!

6.2 Förderung

<http://www.bmfsfj.de/Politikbereiche/kinder-und-jugend,did=12458.html>

Neben Infos rund um das Thema internationale Jugendarbeit findest du hier auch alle Facts bezüglich Fördervoraussetzungen und -möglichkeiten im Rahmen des Kinder- und Jugendplans des Bundes (KJP), aber auch Hinweise zu weiteren Fördermöglichkeiten und entsprechende Links.

www.dfjw.org

Das Deutsch-Französische Jugendwerk fördert Jugendaustausche zwischen Deutschland und Frankreich und hilft bei finanziellen, pädagogischen und sprachlichen Fragen des Austauschs. Es unterstützt bei der inhaltlichen Vorbereitung der Begegnungen, informiert und berät dich.

www.dpjw.org

Das Deutsch-Polnische Jugendwerk fördert Jugendaustausche zwischen Deutschland und Polen. Es unterstützt die Austausch finanziell und mit Informationen und Beratung. Auch bei der Partnersuche ist das DPJW behilflich und stellt verschiedene Fortbildungsangebote zur Verfügung.

www.tandem-org.de

Tandem fördert Jugendaustausche zwischen Deutschland und Tschechien und unterstützt dabei mit Beratung und Information, Vermittlung von AustauschpartnerInnen, Weiterqualifizierung und finanzieller Förderung.

www.conact-org.de

ConAct fördert Jugendaustausche zwischen Deutschland und Israel und gibt Hilfestellungen bei der inhaltlichen und organisatorischen Verwirklichung von Austauschen. ConAct betrachtet sich als Servicestelle rund um finanzielle Förderung, Beratung, Partnervermittlung und Veranstaltung von Fachtagungen.

Kontakte!

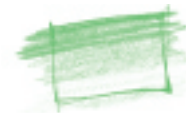
6.3 Sonstige spannende Links

www.ijab.de

IJAB = Internationaler Jugendaustausch- und Besucherdienst der Bundesrepublik Deutschland e.V., das klingt trocken, ist aber eine spannende Seite, die einen hervorragenden Überblick darüber gibt, wer was wie in der internationalen Jugendarbeit macht.

www.dija.de

DIJA, die Datenbank für internationale Jugendarbeit, ist eine Online-Arbeitshilfe für Fachkräfte im Bereich der internationalen Jugendarbeit und solche, die es werden wollen. Auch NeueinsteigerInnen bietet sie vielfältige, spannende Anregungen zur Vorbereitung auf internationale Begegnungen. Mit Länderinfos, Infos über Förderung, Projekte, Organisationen, interkulturelles Lernen und Diskussionsforum.



www.salto-youth.net/find-a-tool

www.training-youth.net

Beide Seiten bieten eine unglaubliche Vielfalt an Tipps, Konzepten und Spielen zur internationalen Jugendarbeit, Gruppendynamik etc. Allerdings sind die Texte weitgehend in englischer Sprache. Es gibt viele Aufsätze und ausführliche Artikel zum Herunterladen.

www.salto-youth.net/static/downloads/toolbox_downloads.php/14/Useful%20weblinks.pdf

Hier gibt es eine zum Thema passende interessante Linkliste.

<http://www.auswaertiges-amt.de/www/de/laenderinfos>

Hier findest du wichtige Länderinformationen zu den Themen Politik, Wirtschaft, Kultur, Stand der bilateralen Beziehungen, Reise- und Sicherheitshinweise, Einreisebestimmungen, Gesundheitshinweise u.v.m. auf einen Blick.



NAJU-Bundesgeschäftsstelle

Postfach 30 10 45
53190 Bonn
Tel. (02 28) 4036 190
Fax (02 28) 4036 201

NAJU im NABU - Bundesgeschäftsstelle

Herbert-Rabius-Straße 26
53225 Bonn
Tel. (02 28) 4036 190
Fax (02 28) 4036 201
E-Mail: naju@naju.de
Internet: www.naju.de

NAJU im LBV

Eisvogelweg 1
91161 Hilpoltstein
Tel. (0 91 74) 47 75 51
Fax (0 91 74) 47 75 75
E-Mail: naju-bayern@lbv.de
Internet: www.naju-bayern.de

JANUN e.V.

Landesgeschäftsstelle JANUN
Goebenstraße 3a
30161 Hannover
Tel. (05 11) 3 94 04 15
Fax (05 11) 3 94 54 59
E-Mail: info@janun.de
Internet: www.janun.de

JANUN Hannover & AK Internationales

Seilerstraße 12
30171 Hannover
Tel. (05 11) 59 09 19 11
Fax (05 11) 59 09 19 19
E-Mail: buero@janun-hannover.de
Internet: www.janun-hannover.de